

**Die Kinder des Kapitän Grant  
Die Kinder des Kapitän Grant  
Jules Verne**

**Bühnenstück**

**Personen:**

**Harry Grant, Kapitän der Britannia.**

**James, Mary, dessen Kinder.**

**Robert.**

**Lord Eduard Glenarvan.**

**Lady Arabella Glenarvan, dessen Tante.**

**Paganel.**

**Ayrton, Lieutenant der Britannia.**

**Forster, Steuermann der Britannia.**

**Dick, Unterstewermann der Britannia.**

**Erster und zweiter Matrose der Britannia.**

**Burck, Matrose der Britannia.**

**Wilson, Kapitän des Dunkan.**

**Mulray, Matrose des Dunkan.**

**Thalcave, ein Patagonier.**

**Bob, Matrose.**

**Elmina, dessen Frau.**

**Ein Maultiertreiber.**

**Ein Wirt.**

**Ein Offizier.**

**Eine Dienerin der Lady Arabella.**

**Erstes Bild.**

**Der Schiffbruch**

**Die Szene stellt eine unfruchtbare Insel vor; hier und da einiges Strauchwerk und blätterlose Bäume; steile Felsen rechts Das Meer peitscht den Vorsprung der Insel im Hintergrund Links, ungefähr eine Meile von der Insel entfernt, liegt das Wrack der "Britannia"**

**Vorn auf der Szene einige aus dem Schiffbruch gerettete Fässer, Handwerkzeuge ... Im Hintergrund das offene Meer Es ist heller Tag und reiner Himmel.**

**Erste Szene.**

**Grant. James Ayrton. Burck Forster. Dick und siebzehn Matrosen. Alle sind in mehr oder minder abgenutzter Kleidung, einige liegen auf dem Erdboden herum, andere gehen am Strande hin und her Beim Aufgehen des Vorhanges sitzt Kapitän Grant auf dem Felsenvorsprung rechts, von Zeit zu Zeit durch sein Fernrohr blickend und den Horizont erspähend, einige Schritte hinter ihm sein Sohn James aufrecht stehend und ängstlich beobachtend, was unter ihm zwischen den Matrosen**

**vorgeht Ayrton, Forster und Dick bilden eine Gruppe für sich links. Burck weiter links sitzend, den Kopf auf ein Faß lehnd und anscheinend schlafend.**

**Erster Matrose. (mit leiser Stimme.) Nein! und abermals nein! — Genug der Leiden!**

**Zweiter Matrose. Sich so weit in den Süden zu wagen, das heißt Gott versuchen!**

**Dick. Oder vielmehr den Teufel versuchen — und der Teufel läßt sich nicht gern versuchen! Da seht ihr ja, was er aus der Britannia gemacht hat. (Zeigt nach dem Wrack und kommt zu Ayrton zurück.) Erster Matrose. Ja! — Ein Gerippe, das zu nichts mehr taugt und das der erste Windstoß demolieren wird!**

Zweiter Matrose. Und alles das durch die Schuld dieses verwünschten Kapitäns! Forster. (zu Ayrton.) Siehst du Ayrton, sie sind jetzt gegen Grant aufgebracht! Machen wir uns das zu Nutz!

Dick. Ja — und übernimm du jetzt das Kommando an seiner Stelle!

Ayrton. Geduld, Forster, Geduld, Dick! Der Augenblick ist noch nicht gekommen, aber er ist nahe und teuer soll dieser Mann alles das bezahlen, was ich in meiner Stellung und in meinem Ehrgeize durch ihn gelitten! Ah, Kapitän Grant, dich hat man mit der Mission, den Südpol zu entdecken, betraut. Dich hat man mir vorgezogen und dir das Kommando der Britannia übergeben, wo ich nur der Zweite

an Bord bin! Nun denn, was mein Wille nicht vermocht, der Schiffbruch wird es vollbracht haben!

Wehe dir!

James (beiseite.) Was haben sie nur mit einander zu flüstern? Ich zittre für meinen Vater. Mir ist es, als seien wir von Feinden umgeben!

Forster. (zu Ayrton.) Warum aber noch länger warten?

Ayrton. Weil ich vorher erst wissen will, welchen Entschluss Harry Grant fassen wird.

Forster. Welchen Entschluss soll er denn fassen als den, diese Insel auf eine oder die andere Weise zu verlassen und wieder nach Norden zurückzusteuern?

Dick. Eine Kiste Schiffszwieback und ein Fass Branntwein für achtzehn Personen. Ehe acht Tage um, werden wir Hungers gestorben sein!

Ayrton. In wenigen Augenblicken werden wir wissen, woran wir find.

Forster. Und wenn der Kapitän auf Durchführung seines Planes, der jetzt nichts anderes als die Todesstrafe für die ganze Mannschaft ist, beharrt?

Ayrton. So wird er damit sein eigenes Urteil aussprechen!

Dick. Und wer wird die Vollstreckung desselben übernehmen?

Ayrton. (auf Burck zeigend.) Wer? — Die Bestie da, die noch vor Hass und Wut heult.

Dick. Burck?

Ayrton. Ja, Burck, den der Kapitän wegen Widersetzlichkeit hat peitschen lassen. Dieser Tiger wird sich früher oder später rächen und uns die Anklage ersparen, den Kapitän umgebracht zu haben.

Forster. Glaubst du, daß er den Mut dazu haben werde? Ayrton. Er! Sollst sehen! (Sich Burck nähernd und leise zu ihm sprechend.) Burck, was würdest du tun, wenn

das Schicksal dir Grant in die Hände lieferte?

Burck. (sich aufrichtend, mit geballter Faust.) Töten würde ich ihn!

Ayrton. (beiseite.) Gut! (Halbleise und sich an die Matrosen wendend.) Ja, Freunde, eine schreckliche Lage, die unsrige!

Forster. (halbleise.) Und der Kapitän ist es, dem wir sie zu verdanken haben. Fluch über ihn!

Die übrigen Matrosen. Ja, ja, Fluch über Grant, Fluch über ihn! (In diesem Augenblicke verläßt Grant seinen Beobachtungsposten auf dem Felsen rechts und kommt herunter, wo er mitten unter die Meuterer tritt und ihnen fest ins Gesicht blickt.) Grant. Was soll's?

James. (zu ihm laufend.) O Vater, sei vorsichtig!

Grant. Vergesst ihr, daß ich auf dieser Insel kommandiere wie auf der Britannia? Hier wie am Bord will ich, daß mir jeder gehorche!

Ayrton. (mit Barschheit.) Ich wüsste nicht, daß irgend einer unter uns sich weigere, seine Pflicht zu tun.

Grant. (streng.) Keiner unter euch, weder Offizier noch Matrose! Ich rechne auf euren unbeugsamen Mut und unerschütterliches Zusammenhalten. Um diesen Preis stehe ich für unsere Rettung und habe die feste Hoffnung, unsere Aufgabe zu Ende zu führen!

Ayrton. Vergessen Sie denn, daß die Britannia halb zerschollen auf den Klippen liegt und daß es unmöglich ist, sie wieder flott zu machen?

Grant. Nein. Aber ich weiß, daß wir mit Eifer und Arbeit unser Werk zu gedeihlichem Ende führen können. Trefft Vorkehrungen zu einem provisorischen Lager und bringt alles vom Schiffe herüber, was uns nützlich sein kann.

An Trinkwasser wird es uns auf dieser Insel nicht fehlen! Ayrton, schiff Euch mit einigen Leuten ein, hört Ihr?

Ayrton. (nach einigem Zögern.) Ja, Kapitän!

Grant. Und Ihr, Forster, wacht darüber, daß sich niemand am Branntweinfasse vergreife. Es ist vielleicht unsere einzige Hilfe!

Forster. (Ayrton anblickend.) Ja, ja — werde darüberwachen!

Grant. Während des will ich diese Insel besichtigen, die ich für die Insel Balker im australischen Meere, nicht weit von der Küste von Adelina halte. Noch einmal, Freunde, seid eingedenk: einig sind wir stark! uneinig find wir verloren.

James. Du nimmst mich doch mit dir, Vater?

Grant. Komm, mein Sohn. Von der Höhe dieser Felsen ans werden wir schnell die Insel übersehen haben.

Ayrton. (der auf dem rechten Felsen sieht.) Und wenn sie bewohnbar ist, Kapitän?

Grant. So lassen wir uns mit den Trümmern der Britannia darauf häuslich nieder. In weniger als sechs Monaten werden wir ein kleineres, dauerhaftes Fahrzeug gezimmert haben und beim ersten Bersten des Eises diese Insel verlassen, um mit verstärktem Eifer den Weg nach dem Südpol aufzusuchen.

Ayrton. Und wenn diese Insel unbewohnbar?

Grant. Dann werde ich weiter überlegen. Komm James!

(Mit James nach links ab.)

Zweite Szene.

Ayrton. Burck. Forster. Dick. Matrosen.

Erster Matrose. Sechs Monate hier warten!

Zweiter Matrose. Mitten im Eise überwintern!

Forster. Hungers sterben.

Zweiter Matrose. Und vor Frost!

Dick. Nimmermehr, Kameraden!

Alle. Nimmermehr!

Ayrton. Eh! habt ihr denn nicht gehört, was euch Harry Grant gesagt hat? Euer Chef heut wie gestern, hier wie dort! Ihr werdet gehorchen!

Alle. Nein! nein!

Dick. Nein. Wenn ein Kapitän verrückt ist, entsetzt man ihn seines Kommandos!

Burck. Oder man tötet ihn — ohne Erbarmen und Mitleiden !

Forster. Er hat Recht. Unser Kapitän sollst du sein, Ayrton. Hoch, Kapitän

Ayrton!

Alle. Ja, ja, hoch Ayrton!

Ayrton. Kameraden, bedenkt was ihr tut! werdet ihr mir folgen?

Forster. Überall, wohin du uns führen willst!

Ayrton. Ihr werdet mir gehorchen!

Dick. Bis in den Tod!

Forster. Hurrah!

Alle. Hurrah! hurrah!

Ayrton. Freunde, wir brauchen ein Fahrzeug. Nicht etwa, um uns im Eismeere des Pols zu verlieren, sondern um die Küsten des stillen Ozeans zu erreichen. Wir haben die Schaluppe der Britannia, 's ist ein sicheres, gut getakeltes Fahrzeug und sie wird uns wohlbehalten an die nächste Küste bringen.

Forster. Nach Neuseeland?

Ayrton. Nein, nach Australien. — Dort ist es, wo mutige, zu allem entschlossene Burschen ein unabhängiges Leben, mühelosen Wohlstand, bequemen Reichtum finden

können. Wenn wir uns dort eines Schiffes bemächtigen wollen, wird das leichte Sache sein. Aber gehorchen müsst ihr mir!

Alle. Nach Australien.

Dick. Aber die Schaluppe kann höchstens fünfzehn Mann tragen und wir sind unserer achtzehn.

Ayrton. Die Schaluppe wird nicht mehr tragen, als sie tragen kann!

Alle. Wie das?

Ayrton. Harry Grant und sein Sohn bleiben hier. Der Frost und der Hunger werden sie bald umgebracht haben!

Alle. Ja, ja!

Dick. Schiffe wir uns also ein, daß er uns bei seiner Rückkehr nicht mehr hier finde!

Ayrton. Erst schiff die geretteten Provisionen ein, sie sind vielleicht alles, was die Britannia liefern kann; für eine Fahrt von höchstens drei Wochen werden sie schon hinreichen. Und jetzt; Kapitän Grant, zu uns beiden! (Die Matrosen beginnen die Befehle Ayrtons auszuführen, sie schaffen die Kisten mit Schiffszwieback nach der Schaluppe, die einige Matrosen von rechts ans Ufer gebracht. Das Faß mit Branntwein ist noch auf der Bühne.) Erster Matrose. He, Kapitän Ayrton, es herrscht verteufelter Durst hier!

Alle. O ja, Kapitän!

Ayrton. Harry Grant hat euch verboten zu trinken; nun denn trinkt, Kameraden, trinkt! (Sie schenken aus dem Fasse sich Branntwein in ihre Becher. Burck entreißt einem Matrosen die Flasche.) Alle. Trinkt! trinkt!

Burck. Mir den Branntwein — mir. Da ich mich nicht gleich rächen kann, muß ich meinen Zorn einschläfern. (Er trinkt.) Ayrton. Er wird nur um so fürchterlicher erwachen, nicht wahr, Burck?

Burck. Er hat mein Blut stießen lassen, ich will das seinige stießen lassen bis zum letzten Tropfen. (Trinkt.) Forster. Auf die Gesundheit des neuen Kapitäns!

Alle. Auf die Gesundheit Ayrtons!

Burck. (immer noch aus der Flasche trinkend.) Auf Grants ewige Verdammnis und Tod — (Trinkt und taumelt darauf hin.)

Dritte Szene.

Vorige. Grant. James.

(In diesem Augenblicke erscheint Grant mit James von links. Er stürzt auf Burck zu, entreißt ihm die Flasche und schleudert sie zur Erde.)

Burck. (sich auf Grant stürzend.) Himmelkreuz — Grant. Nichtswürdiger Schurke! (Stößt Burck, der schon betrunken, heftig zurück, so daß er zur Erde rechts hinter einen Steinblock fällt. Die Matrosen wollen sich auf Grant werfen, weichen aber auf ein Zeichen Ayrton, zurück.) Grant. (zu Ayrton.) Ayrton, es

geschieht jedenfalls trotz Eurer Befehle, daß diese Unbesonnenen in der Trunkenheit ihre Vernunft einbüßen werden.

Ayrton. (zu Grant.) Ich bin es, der ihnen zu trinken erlaubt hat. (Zu den Matrosen.) Laßt euch nicht stören!

Grant. Ihr habt gewagt — Erster Matrose. Zu trinken!

Alle Matrosen. Zu trinken! zu trinken!

Grant. (ein Schiffsbeil ergreifend.) Dem ersten, der sich an diesem Fasse vergreift, spalte ich den Schädel.

Forster. (zu Ayrton.) Nun, der Augenblick wäre gekommen, dächte ich!

Ayrton. (zu Forster.) Laß ihn gewähren — er verdirbt sich selbst!

Grant. (zur Mannschaft.) Im gemeinsamen Interesse habe ich Gehorsam und Einigkeit von euch gefordert. Diese unbedingte Unterwerfung unter meine Befehle lege ich auch meinen Offizieren auf. (Sich zu Ayrton wendend.) Ayrton, Ihr habt zuerst das Beispiel des Ungehorsams gegeben. Ihr seid nicht mehr Lieutenant der "Britannia"!

Ayrton. Was kümmert mich das, es gibt keine "Britannia" mehr!

Grant. Noch bleibt ihre Schaluppe! Das ist wie ein Glied von ihr und sie ist jetzt unser einziges Rettungsmittel!

Forster. Was meint er damit?

Grant. Ich habe diese Insel durchforscht. Sie ist unfruchtbar und kann den Lebensunterhalt für eine Überwinterung nicht liesern. Wir müssen sie also Verlassen, nach den Küsten des stillen Ozeans zurücksteuern und da der Wind günstig, uns noch heute einschiffen.

Ayrton. Die Schaluppe kann höchstens fünfzehn Personen fassen und wir find unsrer achtzehn.

Grant. Drei von der Mannschaft werden auf dieser Insel zurückbleiben.

Die Matrosen. Drei?

Grant. In drei Wochen kann die Schaluppe die Küsten von Neu-Seeland erreicht haben. Das Eis wird sich erst fünf Monaten einstellen und ehe diese Zeit verflossen, kann ich wieder hierher zurückgekehrt sein; dann werden wir alle England wiedersehen, ihr eure Familien, ich (James ans Herz drückend) meine geliebten Kinder, Mary und Robert — Ayrton. (ihn unterbrechend.) Und welche unter uns werden auf der Insel zurückbleiben?

Alle. Ja, welche?

Grant. Die, welche das Los bestimmen wird. Die Namen werden in einen Hut geworfen und die drei zuerst gezogenen — Ayrton. Unnötig — die Namen! wir haben

sie bereits gewählt!

Forster. Grant und sein Sohn — zuerst!

Alle. Ja, ja! Grant und sein Sohn!

Grant. Nichtswürdige!

Ayrton. (mit erhobener Stimme.) Kameraden, der Augenblick ist da, zu wählen zwischen Grant und Ayrton!

Die Matrosen. Ayrton! Ayrton!

Grant. Zu mir alle, die für ihren Kapitän sind!

Ayrton. Zu mir alle, die für Ayrton sind!

Alle. Ayrton! (Alle Matrosen stellen sich auf Ayrtons Seite. Grant bleibt allein mit James links.) Grant. (sich mit dem Beil auf Ayrton stürzend.) Verräter!

James. Vater! mein Vater! (Die Matrosen haben sich auf Grant gestürzt und ihn entwaffnet.) Ayrton. Du und dein Sohn, ihr bleibt hier auf dieser Insel. — Und ich verspreche euch wahrlich nicht, euch von hier abzuholen.

Alle. Nein, nein!

Grant. Ich habe euch ja gesagt: keine menschliche Kreatur würde hier während des

Winters sein Leben zu fristen vermögen. — lind doch nehme ich für mich die Marter an, die ihr mir auferlegt. — Aber nehmet wenigstens mein Kind mit euch und lasst mich allein.

James.(sich in die Arme seines Vaters stürzend.) Vater, ich Verlasse dich nicht.

Ayrton. Dein Sohn bleibt bei dir! Und für alle die Demütigungen, die ich am Bord durch dich erduldet, wirst du die wenigen Monate, die dir zu leben übrig bleiben, hier elendiglich hinschleppen! Vorwärts, an Bord, ihr anderen!

Grant. Ayrton! Nicht um meinetwegen will ich dich zu erweichen suchen! Aber mein

Sohn, hab' wenigstens Mitleid mit meinem Sohne!

James.(sich an seinen Vater drückend.) Mich Von dir trennen, Vater — niemals! — niemals! — Ayrton, ich bitte dich, ich flehe dich an (stürzt ihm zu Füßen) auf meinen Knien, sei nicht ohne Mitleid, überlasse uns nicht einem grausamen Schicksal auf dieser wüsten Insel! bedenke, daß daheim in Schottland mein Bruder

und meine Schwester unserer harren — — zwei arme Waisen, die vor Verzweiflung

sterben werden, wenn sie unsern Tod erfahren. — Du wirft deine Seele nicht mit so fürchterlichen Verbrechen beladen wollen. — Gnade für uns alle, Ayrton!

Gnade

— Gnade!

Ayrton. (etwas erschüttert, beiseite.) Sein unschuldsvoller Blick geht mir zu Herzen — (Forster wirft ihm einen wilden Blick zu, sich aufraffend, laut.) Nein — ich — das Urteil ist gefällt. An Bord, Jungen, an Bord! (Er reißt sich los.

Die Matrosen steigen in die Schaluppe, gefolgt von Forster.) James.(in Verzweiflung.) Verloren! — Wir find verloren!

Grant. Nichtswürdige! Ich werde dich wiederfinden, Ayrton, ein Schiff kann vorüberkommen — Ayrton. (die Achsel zuckend.) Auf der Grenze des Polarkreises? —

Das wäre!

Grant. Mit den Trümmern der Britannia werde ich ein Fahrzeug mir erbauen —

Ayrton. (spottend.) Mit den Trümmern der Britannia?

Glaub es nicht, Harry Grant! (Wendet sich nach der Schaluppe.) Forster. (zu Ayrton.) Und Burck?

Ayrton. Burck! Da einer von uns keinen Platz in der Schaluppe finden konnte, so mag er es sein! (Leise.) Wenn der Frost Harry Grant verschonen sollte, der da wird ihn sicher nicht verschonen! Vorwärts! (Er steigt mit Forster in die Schaluppe.) Die Matrosen. Vorwärts! (Die Schaluppe sticht ins Meer und verschwindet.)

Vierte Szene.

Grant. James. Burck. Grant sitzt mit untergeschlagenen Armen unbeweglich auf einem Felsblock.

James.(seinem Vater zu Füßen fallend.) Sie fahren ab! sie fabren ab! letzt ist alle, alle Hoffnung hin! Gott, mein Gott! hab' Erbarmen mit uns!

Grant. (den Kopf aufrichtend.) Helfen wir uns selbst, damit der Himmel uns helfe, James! wir müssen diese Insel verlassen haben, ehe das Eis sie umschließt! Das Holz der Britannia ist in gutem Zustande, aber wir find nur

unserer zwei, es wird mancher Tage bedürfen!

James. Aber Vater, während des Sommers nahen sich oft Wallfischböte diesen Gegenden! Könnte man nicht — Grant. (der mit dem Fuß an eine Flasche gestoßen.)

Ein Schreiben, das man in eine Flasche einschlösse — und ins Meer wüf — James.

Irgend ein Schiff würde es Vielleicht auffangen. Grant. Man würde vielleicht zu unsrer Rettung herbeieilen.

James. Ja Vater, schreibe. Ich will während des ein Stück geteerte Leinwand zurecht machen, um die Flasche zu Verschließen. (Er sucht nach einem Stuck Leinwand und reißt das Nötige ab.) Grant. (reißt ein Stuck Papier aus seiner Briefftasche und schreibt.) "Kapitän Grant und sein Sohn, verlassen auf der Insel Balker, in der Nähe der australischen Küste, nach Schiffbruch der "Britannia", unter dem 37. südlichen Breitengrade und dem 165. westlichen Längengrade. — Eine

lange Agonie harret ihrer, eilt ihnen zu Hilfe oder sie sind verloren. Harry Grant." (Er faltet das Papier zusammen und führt es in die Flasche ein.)

James. (ihm das Stuck Leinwand reichend.) Da — Vater — Grant. (die Flasche verschließend.) Jetzt müssen wir so schnell wie möglich nach der "Britannia" hinüberschwimmen!

Vielleicht finden wir dort einige Nahrungsmittel, einige Kleidungsstücke! Das Holz und das Eisen, das wir dort losreißen werden, sind noch unsere kostbarsten Hilfsmittel, unsere teuerste Hoffnung.

James. (Burck bemerkend, der hinter dein Steinblock rechts liegt, wo er berauscht hingestürzt war.) Ah, Burck, auch zurückgelassen! Vater, er ist, gleich uns, an diesem Versuch des Heils beteiligt.

Grant. Was läßt sich von solch' einem Wesen erwarten!

James. Laß mich trotzdem versuchen — (Auf ein bejahendes Zeichen Grants nähert

er sich Burck, bückt sich zu ihm nieder und rüttelt ihn leicht auf.) Burck, Burck!

Burck. Was will man von mir? (James anglotzend.) He, Ihr, der Sohn des verdammten Kapitäns? Zurück, oder — zurück sage ich Euch.

James. Burck, sie sind alle fort und Euch, meinen Vater und mich haben sie verlassen.

Burck. Verlassen! (Aufstehend und mit den Blicken umherschend.) Verlassen auf dieser wüsten Insel!

James. Werdet Ihr uns nicht helfen, zu entkommen? Burck. Euch helfen, zu entkommen? — Euch und Euerm Vater! (Befindet sich Auge in Auge mit Grant.)

Er,

der mich hat züchtigen lassen — schimpflich peitschen? — Nein, nichts Gemeinsames zwischen uns. Nichts als ein Haß bis auf den Tod! (Ein Beil links ergreifend und mit demselben auf Grant losstürzen wollend, während dieser aber die rechts siehende Flinte ergriffen hat und auf Burck anschlägt.) Wir werden uns wiedersehen, Harry Grant. (Ab nach links, das Beil mitnehmend.) Grant.

Vorwärts, James, zur Britannia!

James. Zur Britannia, Vater! (Sie wenden sich nach dem Hintergrunde, in diesem Augenblick hört man einen dumpfen Knall — einige Zeit vorher hat man schon in der Ferne ein kleines bemanntes Boot sich dem Wrack der "Britannia" nähern gesehen — worauf man die Britannia in die Luft fliegen und dann vollständig in den Meerfluten versinken sieht.) Ah, die Nichtswürdigen! Sie haben zerstört, was

von unserer Britannia übrig blieb!

Grant. (auf den Felsenvorsprung rechts steigend, die Flasche in der Hand.)

Gerechter Gott, unsere einzige Hoffnung liegt jetzt in dem Dokument, das wir den Stürmen und Fluten anvertrauen !

James. (niederkniend.) Herr im Himmel, laß es in hilfreiche Hände fallen. (Grant wirft die Flasche ins Meer.)

Zweites Bild

Schloß Malcolm.

Park des Schlosses Malcolm in Schottland.

Links ein Pavillon mit Perron; Pavillon in anglo-sächsischer Architektur. — Im Hintergrunde eisernes Gitter; runder Gartentisch und Stühle in der Nähe des Pavillons; rechts eine Bank.

Erste Szene.

Arabella. Wilson. Glenarvan. Mulray. Sie sitzen um den runden Tisch beim Tee. Auf dem Tische befindet sich eine mit versteinerten Substanzen überzogene Flasche. Mulray sieht aufrecht einige Schritte rechts vom Tische.

Arabella. Da ich heute Morgen etwas ruhiger, weniger nervös als gewöhnlich bin, so bitte ich meine Herren, erzählen Sie mir doch die Geschichte dieser geheimnisvollen Flasche.

Glenarvan. Diese Geschichte ist in der Tat sehr seltsam und ich will sie Ihnen erzählen, verehrte Tante.

Arabella. Ja. Aber bitte, mein lieber Glenarvan, tun Sie es mit aller möglichen Schonung; Sie kennen mein so schwaches, so empfindsames, so zartes Gemüt.

Glenarvan. Seien Sie unbesorgt. Sie wissen bereits, daß diese ganz von Salzinkrustationen überzogene Flasche von einem unserer Matrosen gesunden worden

ist.

Wilson. (auf Mulray deutend.) Von Mulray hier.

Mulray. Ja, Euer Herrlichkeit, von mir. Arabella. Gesunden! — Wo das?

Glenarvan. Im Bauche eines Haifisches, liebe Tante.

Arabella (mit schrecken.) Edward, ich bitte Sie, sprechen Sie nie den Namen dieses schrecklichen Tieres vor mir aus. — Man hat mir die Geschichte eines unglücklichen Mannes erzählt, dem einer jener entsetzlichen Fische den Kopf abgebissen.

Mulray. Den Kopf samt dem Hute, die Geschichte ist wahr, Mylady.

Arabella. Und seitdem ich diese Erzählung vernommen, zittre ich bei dem bloßen Namen des — Mulray. Des Haifisches!

Arabella (mit einem Schrei.) Ah!

Glenarvan. (streng.) Mulray!

Mulray. Verzeihung, Euer Herrlichkeit, es entfuhr mir.

Arabella. Und Sie sagen, daß diese Flasche eine Nachricht bezüglich Fremder enthielt?

Glenarvan. Ja, liebe Tante, Fremder, die unzweifelhaft auf irgend eine Insel der südlichen Meere Verschlagen wurden. Wenn die Flasche nur den Stürmen und Wellen

überlassen worden wäre, würde sie wohl niemals bis an die Küsten des Kanals la Marche gekommen sein!—Aber da dieser Hai — Arabella (schnell.) Halten Sie ein!

Glenarvan. Aber da dieses entsetzliche Ungetüm — entsetzliche Ungetüm, liebe Tante, die Flasche in jenen entfernten Meeren verschluckt und sich am Bord des Dunkan hat fangen lassen, so haben wir auf diese Weise Nachrichten von den unglücklichen Schiffbrüchigen erhalten.

Arabella. Aber wie auf die Idee kommen, daß sich eine Flasche in dem Magen eines Fisches finden könne.

Glenarvan. Die Matrosen sind in der Regel nicht von den freundschaftlichsten Gesinnungen gegen die in Rede stehenden Ungeheuer beseelt. So wie man ein solches an Bord eines Schiffes fängt, ist es Brauch, sorgfältig seinen Magen zu untersuchen; mit Beilschlägen schlitzt man ihm den Bauch auf und so hat man diese Flasche gefunden, fest umwickelt von den Eingeweiden desjenigen, den wir gefangen hatten.

Arabella. Welch' schauerliche Erzählung!— Ah, Kapitän Wilson, bitte, reichen Sie mir mein Flakon, mein Taschentuch und meinen Fächer.

Wilson. (nach dem kleinen Tisch links gehend.) Hier, Milady!

Arabella (am Flakon riechend.) Fahren Sie fort, lieber Neffe. Glenarvan. Nachdem man die Flasche also gefunden, unterwarf man sie einer genaueren Prüfung. Die sie umgebenden Versteinerungen, die durch die Einwirkung des Wassers erzeugten

Substanzen bewiesen deutlich, daß sie bereits eine lange Zeit in den Wassern des Ozeans zugebracht haben mußte. Nicht wahr Mulray?

Mulray. Zehn oder zwölf Monate ungefähr, Euer Herrlichkeit, bevor sie sich in den Bauch des Haifisches gestürzt — Arabella (erschreckt.) Mulray!

Mulray. In den Bauch des — des Herings — wenn dem gnädigen Fräulein dieser Name lieber.

Arabella. Das ist vielleicht nicht so wahrscheinlich, aber es ist minder grausig — und mir lieber.

Glenarvan. Kurz, es bedurfte des Hammers, um die steinige Hülle der Flasche zu zerbrechen, in deren Innerem man ein Papier fand, leider zur Hälfte durch die Feuchtigkeit verdorben und das nur einige fast nicht zu entziffernde Worte enthielt.

Arabella. Nun? — Und dies Dokument?

Wilson. Nach sorgfältiger Musterung gelang es, den Namen "Britannia" herauszulesen. Lord Glenarvan stellte sofort Nachforschungen in der Kollektion der Schiffszeitung an und erhielt bald die Gewissheit, daß dieses Schreiben den Dreimaster Britannia, Kapitän Harry Grant, vom Hafen Glasgow betraf, von welchem man seit länger als einem Jahre ohne Nachrichten war.

Arabella. Ein Jahr! Wie lange dies den armen Gestrandeten erschienen sein muß! Wenn ich ein Jahr unter solchen Verhältnissen leben sollte — ehe eine Woche verstrichen, wäre ich tot. Fahren Sie fort, lieber Neffe.

Glenarvan. Kannte man nun auch den Namen des Schiffes, so wusste man unglücklicher Weise nicht, auf welchem Punkte des südlichen Meeres es Schiffbruch gelitten!

In dem Schreiben war wohl Australien erwähnt, der Breitengrad — aber in Bezug auf den Längengrad — Arabella. O, sprechen Sie diese gelehrten Worte nicht ans, Längengrad, Breitengrad! Das greift mein Gehirn an und regt mir die Nerven auf. — Und darauf, lieber Neffe, sind Sie nach London gereist.

Glenarvan. Ja! vorher aber habe ich ein Telegramm, folgenden Inhalts an die Journale eingeschickt: "Um Auskunft über das Schicksal des Dreimasters "Britannia" Von Glasgow, Kapitän Grant, wolle man sich an Lord Glenarvan wenden,

auf Schloß Malcolm, Grafschaft Dumbarton, Schottland." Hoffen wir, daß diese

Notiz von irgend einem Gliede der Familie des Kapitäns gelesen werde. (Gibt die Flasche an Mulray.) Arabella. Hoffen wir vielmehr, daß dieser arme Kapitän weder Frau noch Kinder habe, die sein Verschwinden in Verzweiflung gesetzt haben könnte!

Mulray. (beiseite.) Zu nervös, das Fräulein, aber gutherzig ist sie.

Arabella. Und was gedenken Sie nun eigentlich zu tun, lieber Neffe?

Glenarvan. Ich will versuchen, die Admiralität für das Schicksal der Schiffbrüchigen zu interessieren. England wird zögern, einigen seiner auf wüste Küsten verschlagenen Kindern zu Hilfe zu eilen.

Arabella. Diese Erzählung hat mich ergriffen, ermüdet! ich bin nicht gewohnt, dergleichen Gemütsbewegungen zu ertragen. (Die Flasche in Mulrays Händen erblickend, mit einem Schrei.) Ah! Stellen Sie diese Flasche wieder auf den Tisch, Mulray, ich kann ihren Anblick nicht länger ertragen! Mir ist's, als würden jeden Augenblick diese armen Schiffbrüchigen daraus hervorsteigen, um unsre Hilfe anzuflehen! — Neffe, Ihren Arm, ich will mir etwas Bewegung machen.

Glenarvan. Nehmen Sie Wilsons Arm, liebe Tante, ich muß nach Glasgow gehen. Ich

muß diese Antwort haben, und sie muß günstig lauten, oder sonst, wehe der Admiralität! In weniger als einer Stunde bin ich zurück. Auf Wiedersehen, Wilson! (Ab nach rechts hinten.) Arabella (entfernt sich an Wilsons Arm nach links.) Langsam, recht langsam, Kapitän Wilson! (Stehen bleibend.) Ah, Mulray! Mulray. Milady!

Arabella. Lassen Sie die neue Kammerfrau, die mir empfohlen worden, hier warten.

Mulray. Zu Befehl, Milady! (Wilson und Arabella ab nach links.) Arabella. Langsam, Kapitän Wilson!

Mulray. (etwas nach hinten gehend und ihnen nachsehend.) Ja, ja, ein braves und würdiges Fräulein; hat aber recht getan, sich nicht zu verheiraten. Das würde eine drollige Frau und einen drolligen Familienvater abgegeben haben. Zweite Szene.

Mulray. Bob. Bob stürzt von rechts vorn herein, wie einer, der sich flüchtet und nicht gesehen sein will; er schlägt Mulray auf die Schulter.

Bob. Mulray Mulray. (sich umdrehend) He! Wer da?

Bob. Ich, Vetter!

Mulray. Bob!

Bob. Ja, ich bin's. Aber in einigen Augenblicken werde ich's nicht mehr sein, wenn man mich erwischt! — Denn wenn man mich erwischt, nimmt man mich fest und

wenn man mich festnimmt, hängt man mich.

Mulray. Man hängt dich?

Bob. Und das wird mir ganz recht geschehen, Vetter!

Mulray. Was hast du denn verbochen?

Bob. Was ich verbochen habe? — Ich habe — ich habe einen heftigen Streit mit meiner Frau gehabt — und — (mit Schmerz) und habe der Ärmsten zu trinken gegeben.

Mulray. Nun, dabei ist doch nichts Schlimmes!

Bob. Ich habe ihr — Seewasser zu trinken gegeben.

Mulray. Ah!

Bob. Sehr viel Seewasser — Mulray. Und das hat sie inkommodiert?

Bob. Sehr inkommodiert — so sehr inkommodiert, Vetter, daß die Unglückliche auf

dem Boden der Tasse liegen geblieben ist.

Mulray. (erschreckt.) Tasse? — Welche Tasse?

Bob. Die große! — — Der Ozean!

Mulray. Unglückseliger! — Du hast deine Frau ertränkt?

Bob. Im ehrlichen Kampfe, Vetter! Laß dir erzählen: Wir machten eine Kahnfahrt, meine Frau und ich. Du weißt ja, wie eifersüchtig sie auf einige meiner Reize ist! Ich bin jung, liebenswürdig und geistreich und meine Schuld ist es nicht, wenn die Frauen das alles bemerken. Heute hatten das mehrere bemerkt und meine

Frau zankte mich unterwegs darüber ans. Ich suchte sie zu besänftigen, als sie mit einemale in Hitze gerät, mich an der Gurgel packt und mich dermaßen abschüttelt, daß der Kahn zu schaukeln anfängt. Sie zerrt mich hin, sie zerrt mich her, sie klammert sich an mich, ich klammere mich an sie und wir purzeln zusammen in die Fluten. — Einige Augenblicke darauf befand ich mich auf dem Strande, aber ich befand mich allein darauf! Ich sehe mich nach allen Seiten um, ich suche, ich rufe "Elmina" — nichts! — Elmina war nicht wieder zum Vorschein gekommen; Von Grausen erfüllt und durchnäßt bis auf die Knochen, laufe ich davon, immer eine fürchterliche Stimme hinter mir zu vernehmen glaubend: "Kain, was hast du aus deiner Frau gemacht?"

Mulray. Und was dich hierherführt, find die Gewissensbisse?

Bob. Ja, die Gewissensbisse! die schrecklichen Gewissensbisse die Furcht vor den

Konstablern. Ah, Freundchen, der Witwerstand mag wohl recht hübsch sein, aber um

seiner froh zu werden, muß man nicht selber daran gearbeitet haben.

Mulray. Aber, Unglücksmensch, was willst du hier tun ?

Bob. Ich habe mir gedacht, daß du nicht der Vetter eines Gehenkten sein möchtest — und daß du mich an Bord des Dunkan aufnehmen lassen würdest, der dem Lord Glanarvan gehört und der bald in See siechen soll.

Mulray. Die Bemannung ist vollzählich, mein armer Bob!

Bob. Nun, niemand kennt mich in diesem Hanse, sieh' zu, mich als Diener hier unterzubringen — zu allen Verrichtungen — selbst zu denen, die ich nicht verstehe.

Mulray. Man braucht hier nur eine Kammerfrau, diese Stelle wird unsere Cousine Rebekka einnehmen.

Bob. Die Cousine Rebekka? Aber nein, sie wird ja nicht kommen. Sie ist heute in Glasgow, wo sie Frau werden wird — aber nicht Kammerfrau — sie heiratet.

Mulray. Na! — Lady Arabella wird eine Freude haben!

— Wird das eine Krise werden.

Bob. Nimm dir doch Lady Arabella nicht zu Herzen, wenn ich — Herr des Himmels, was soll denn aus mir werden?

Mulray. Geh nach Glasgow, dort findest du gewiß ein Schiff, das die Anker lichtet. — Wenn es dir an Geld fehlt, da — nimm — (Gibt ihm Geld.) Bob. (das Geld einsteckend.) Geld ist's nicht, was mich trösten wird. (Ihm die Hand hinhaltend.) Hast du noch mehr? Mulray. Ja, aber das brauche ich für mich.

Bob. (beiseite.) Egoist! (Laut.) Aber nein, nach Glasgow gehe ich nicht, ich muß ein Mittel finden — ah! ich glaube, ich hab' eines. — Höre, Vetter, was ich tun werde!

Glockenzeichen am Gitter.) Hi — man kommt — Mulray. Mach, daß du fortkommst, Vetter!

Bob. Ich nehme Reißaus, aber 's ist mir, als sollten wir uns bald wieder sehn!

(Ab nach rechts.) Mulray. Armer Bob! — Was wird er anfangen? — — Wer kommt denn da zu uns?

Dritte Szene.

Mulray. Mary. Robert. Dann Arabella und Wilson. Robert und Mary, beide in tiefer Trauer, begehren Eintritt am Gitter, daß Mulray zu öffnen geht.

Robert. Lord Glenarvan, wenn ich bitten darf? Mulray. Seine Herrlichkeit ist nicht zugegen, doch erwartet man sie jeden Augenblick zurück.

Robert. So lass uns bleiben, Schwester und ihn erwarten.

(Er setzt sich mit untergeschlagenen Armen auf die Bank.) Mulray. Recht ungeniert und unerschrocken, das kleine Kerlchen.

Mary. Nein, Robert, lass uns in einer Stunde wiederkommen.

Mulray. Sie können getrost hier bleiben, Fräulein. Da kommt übrigens Lady Arabella, die Tante des Lord Glenarvan.

Robert. Eine Frau! Wenn Sie etwa glauben, daß das dasselbe ist!

Mary. Robert! (Arabella erscheint am Arm Wilsons von links.) Arabella. Ich kann nicht mehr! — Was so ein Spaziergang doch ermüdet! Immerwährend so einen Fuß vor

den andern setzen zu müssen — (Robert und Mary bemerkend) Freunde?

Mary. Verzeihen Sie, Madame, aber da wir in einem Journale eine Bekanntmachung

gelesen, bezug habend auf das Schiff die "Britannia" — — Arabella. Himmel! — Gehören Sie etwa zur Familie des unglücklichen — Robert (auf sie zugehend.) Wir sind die Kinder des Kapitän Grant, Madame.

Arabella. Ah! mein Gott! — Die Kinder des Kap — des Kap — wieder eine Quelle heftiger Gemütserschütterungen. Mulray — schnell — einen Stuhl. (Sinkt halb ohnmächtig auf einen Stuhl.) Die Kinder des armen Kap — nun, wir haben ihn gesunden!

Mary und Robert. Gesunden?

Arabella. Im Bauche eines Haifisches — Robert. Wie?

Arabella. Die Flasche! — Ah! die Aufregung verwirrt mir die Ideen!

Mary. Madame! erklären Sie uns, ich beschwöre Sie darum!

Arabella. Ah! kann ich es? Aufgeregt wie ich bin! Dieses entsetzliche Tier, dessen Namen ich ausgesprochen — Wilson, erklären Sie, ich bitte Sie, erklären Sie!

Wilson. Sogleich, Mylady, sogleich. (Zu Robert.) Sie sind also, wie Sie sagen — Robert (in entschiedenem Tone.) Mary Grant, meine Schwester, ich Robert Grant, Sohn des tapferen Kapitäns gleichen Namens. — Und achtzehn Monate bereits sind

wir ohne Nachrichten von unserem Vater und unserem Bruder James, die auf der Britannia zur See gegangen. Jetzt ist es an Ihnen mein Herr, sagen Sie uns schnell, was Sie wissen.

Mary. Bitte die Lebhaftigkeit meines Bruders entschuldigen zu wollen, er ist erst vierzehn Jahre alt.

Robert. Nun, vierzehn Jahre, ist das nichts? Dreiviertel eines Mannes!

Wilson. So erfahren Sie denn, daß wir vor einigen Tagen im Kanal la Manche eine Flasche aufgefischt haben, in welcher sich ein Dokument betrifft des Schicksals der Britannia befand.

Robert. Von der Hand meines Vaters geschrieben?

Wilson. Ja!

Robert. Ich will es sehen, mein Herr! (Gebärde Wilsons zu Arabella) Madame.

(Ihre Hände ergreifend.) Geben Sie es mir, Madame, damit ich wenigstens seine Handschrift an meine Lippen pressen kann — Arabella (in Unruhe.) Aber ich habe es nicht! ich habe es nicht! Er wird mich ganz weich machen, der liebe, kleine Dämon — Mary. Robert!

Wilson. Seine Herrlichkeit hat das Dokument mit sich genommen, um es dem Lord Admiral mitzuteilen.

Mary. Und was sagt dies Papier, mein Herr?

Wilson. Es sagt, daß die Britannia Schiffbruch gelitten, daß — Robert. Aber mein Vater? — Mein Bruder James?

Wilson. Die wenigen leserlich gebliebenen Worte erlauben uns, zu behaupten, daß der Kapitän Grant und sein Sohn dem Tode entronnen sind, aber auf einem Punkte der südlichen Meere an den Strand geworfen, bitten sie um Hilfe.

Robert. Und welches ist dieser Punkt?

Wilson. Seine genaue Lage ist unglücklicherweise unbestimmt, aber einige Andeutungen gestatten, Nachforschungen zu versuchen.

Robert. Dann heißt es abreisen, so schnell wie möglich abreisen, nicht wahr, Madame?

Arabella (aufstehend.) Er ist allerliebste, der kleine, liebe Teufel, ich habe ihn schon lieb gewonnen!

Mary. Und was kann man erhoffen, mein Herr?

Wilson. Daß die Admiralität sich nicht weigern werde, ein Schiff nach den bezeichneten Gegenden zu entsenden.

Mary. Aber wenn mein Vater, wenn mein Bruder — seit einem Jahre schon auf dieser

wüsten Insel, ohne Nahrungsmittel — ohne Kleidung ihrem Schicksale überlassen gewesen! — Ah, verzeihen Sie mir, Madame, der Gedanke daran — die Tränen ersticken mich!

Robert. Mary, teure Schwester Arabella (schluchzend.) Ah, mein Gott! da schwimme

ich selbst in Tränen — ja — ich schwimme — ich schwimme!

Vierte Szene.

Glenarvan. Die Vorigen.

Wilson. Seien Sie voller Hoffnung, mein Fräulein und auch Sie, junger Freund! Lord Glenarvan ist einflußreich.

Die Admiralität wird brave Untertanen der Königin, die Beistand von ihr erbitten, nicht ohne Hilfe umkommen lassen. (Glenarvan ist von rechts hinten erschienen und hat Wilsons Worte gehört.) Glenarvan. Die Admiralität hat sich geweigert!

Robert und Mary. Geweigert!!

Arabella. Ach, gerechter Gott!

Glenarvan. Sie sprach von nutzlos ansgegebenen Millionen zu Franklins Aufsuchung

— sie erklärte das Dokument als dunkel und unverständlich. Sie meinte, daß die Unglücklichen bereits seit so langer Zeit verschollen seien, daß keinerlei Aussicht mehr auf deren Rettung vorhanden sei.

Robert. Keine Hoffnung mehr!

Mary. Mein Vater! mein armer Vater!

Glenarvan. Ihr Vater — Fräulein? (Seinen Hut abnehmend.) Wilson. Ja, Milord.

Mary und Robert Grant, die Kinder des verlassenen Kapitäns.

Glenarvan. (schmerzlich betroffen.) Mein Fräulein! hätte ich ahnen können, daß Sie — ich würde — Mary. Wir danken Ihnen, Milord, für das, was Sietun wollten ;

aber ich verzichte nicht darauf, meinen Vater und meinen Bruder zu retten. Sind die Männer der Admiralität ohne Herz und Gefühl, die Königin ist gut, sie ist Mutter und sie wird mich verstehen — ich werde die Königin aufsuchen.

Glenarvan. Man wird Sie nicht bis zu Ihrer Majestät dringen lassen.

Robert. Nun, so werde ich sie bei ihrer Ausfahrt erwarten, unter die Hufe ihrer Pferde will ich mich werfen, und so verwundet und verstümmelt man mich auch unter ihnen hervorziehen mag, Gott wird mir Kraft genug übrig lassen, der Königin zuzurufen: Retten Sie meinen Vater und meinen Bruder!

Arabella. 's ist ein Engel, der kleine Teufel da!

Mary. Komm, Robert, lass uns gehen!

Glenarvan. Mein Fräulein!

Robert. Mylord, gestatten Sie mir, bevor wir uns entfernen, jenes in Ihre Hände gefallene Dokument — jenes Schreiben — zu sehen — Glenarvan. (ihm das Papier gebend.) Hier ist es — Robert. Schwester, betrachte diese halbverwischten Zeilen — Ja, es find wirklich die Schriftzüge unseres Vaters!

Da sieh, seine Hand hat nicht gezittert, als er sie niederschrieb.

Mary. Ja, ja, ich erkenne sie! O, geliebter, letzter Brief des Gestrandeten, lass mich dich mit meinen Küssen und mit meinen Tränen bedecken!

Robert (weinend.) Gib Acht nichts zu verwischen, Schwester — Ach, kaum einige Worte find noch lesbar.

Arabella (schluchzend.) Ah, mein Herz will zerspringen! ich kann nicht mehr — ich kann nicht. (Zu Glenarvan.) Wissen Sie auch, lieber Neffe, daß der Lord Admiral ein Mann ohne Herz ist — ja und ich will es ihm schreiben, wie ich über sein unmenschliches Benehmen denke! Diese armen Kinder, was soll ans ihnen werden?

Mary. Wenn Ihre Majestät uns Gehör verweigert, Madame; nun denn, wir — wir — Ah,

ich weiß nicht — ich weiß nicht. (Die Tränen ersticken sie. Arabella schließt sie in ihre Arme.) Glenarvan. Haben Sie noch eine Familie in Glasgow, mein Fräulein?

Mary. Meine Mutter ist leider lange schon tot. Als unser Vater zu dieser Entdeckungsfahrt, die ihn berühmt machen und seine Seemannslaufbahn krönen sollte, antrat, vertraute er uns der Obhut seiner Schwester an, die vor kurzem gestorben und um die wir noch Traner tragen.

Wir stehen allein auf der Welt, Milord!

(Glenarvan. (zu sich selbst.) Und dieses junge Mädchen, so schön! so anmutig! ohne Stütze! — ohne Verteidiger!

(Laut.) Mein Fräulein und du, mein Junge, hören Sie wohl auf das, was ich Ihnen sagen werde: Als Kapitän Grant dieses Dokument niederschrieb und es ins Meer warf, vertraute er es Gott selbst an und wenn Gott es in unsere Hände gelangen ließ, so geschah es, weil er uns die Rettung dieser unglücklichen Schiffbrüchigen übertragen wollte.

Mary. Was wollen Sie damit sagen, Mylord? Glenarvan. Mein Schiff ist eine Dampfyacht von 800 Tonnen. Kolumbus und Magellan hatten keine so guten Schiffe,

als sie sich auf unbekannte Meere wagten. Mit dem Dunkan getraue ich mich die Reise um die Welt zu machen. Nun denn, ich selbst werde den Kapitän Grant aussuchen.

Mary u. Robert (werfen sich Glenarvan zu Füßen.) Ah, Mylord!

Glenarvan. Erheben Sie sich, mein Fräulein, ich erfülle nur meine Pflicht, mit der der Himmel mich betraut — Robert. Ah, Milord, Sie sind ein wackerer und

ehrenwerter Mann! (Drückt ihm beide Hände.) Arabella. Oh, Edward! — Das ist schön, daß ist sehr schön!

Robert. Aber wo werden Sie meinen Vater und meinen Bruder aussuchen?  
Glenarvan. Auf der siebenunddreißigsten Parallele, sagt das Dokument, hat der Schiffbruch stattgefunden! Nun, wenn es sein muß, befahren wir diese ganze Parallele der Länge nach bis zu dem Punkte, wo wir Ihren Vater wiederfinden werden. Nicht wahr, Wilson? Wilson. Ja, Eure Herrlichkeit hat recht!

Robert. Milord, nehmen Sie mich mit sich! Mary. Robert!

Robert. Ja, Schwester, ja! Mylord soll mich an Bord seines Schiffes aufnehmen, als Schiffsjunge, wenn er will, nur mitnehmen soll er mich — ich fühle es, daß ich unsere armen Gestrandeten wiederfinden werde.

Mary. Robert! Willst du mich denn allein lassen — allein und vielleicht noch verzweifelter als vorher? — Bedenke, daß ich nur dich noch auf der Welt besitze!

Robert(sie umarmend.) Mary! — Mary!

Glenarvan. Fräulein, der Dunkan ist ein tüchtiges Fahrzeug. Er bietet allen nötigen Komfort, selbst für eine lange Fahrt. Sind wenn Sie glauben, daß ein junges Mädchen in unserer Mitte reisen könne, ohne Begleitung einer anderen Dame, so würde ich Ihnen sagen, Fräulein, kommen Sie mit Ihrem Bruder.

Mary. Mylord — Ihre Großmut — ich weiß nicht, was Ihnen antworten!

Arabella (aufstehend mit erhobener Stimme.) Antworten Sie!

ja! Mary! und da ein junges Mädchen nicht allein an Bord eines Schiffes reisen kann, nun gut, so werde ich mit von der Reise sein.

Mary. Sie, Madame?

Robert. Das ist schön, das ist sehr schön, Madame! Ah, ich kann mir nicht helfen, ich muß Sie abküssen. (Fällt Arabella um den Hals.) Arabella. Küsse, Kleiner, küsse zu! — Welche Aufregungen, himmlischer Vater — welche Aufregungen!

Aber diese da sind gut und tun keinen Schaden. Ja, Mary, wir werden zusammen reisen! — Im Grunde genommen ist ein gutes Schiff angenehmer, als ein guter Wagen. Das gleitet sanft dahin und man fühlt das Weiterkommen nicht!

A propos — und Coco, mein geliebter Papagei! Ah, er wird die Reise auch mitmachen.

Mary. Oh, Madame, mein ganzes Leben wird nicht hinreichen, Ihnen meine Dankbarkeit zu beweisen — Arabella. Schon gut! — Schon gut! — Machen wir uns das

Herz nicht noch weicher!

Glenarvan.(zu Wilson.) Der Dunkan ist ausgerüstet, Wilson? Seine Bemannung vollzählig? — Lassen Sie ihn zu einer langen Fahrt verproviantieren und in acht Tagen stechen wir in See.

Wilson. Soll geschehen, Mylord.

Fünfte Szene

Vorige. Eine Dienerin in schottischer Landestracht, Bob Dienerin. (zu Arabella, die sich niedergesetzt.) Milady, Mistreß Rebekka.

Arabella. Lass sie eintreten! die neue Kammerfrau, die ich erwarte. (Bob, täuschend in Frauenkleidern, ist im Hintergrunde erschienen und kommt nach vorn.)

Murray. (leise.) Bob!

Bob. (leise.) Es gibt kein anderes Mittel! Die Cousine hat mir ihre Kleider geliehen — und — Arabella (Bob betrachtend.) Näher! Sie hat ein einnehmendes Äußere — etwas groß — aber einnehmendes Äußere.

(Bob nähert sich mit vollkommenem Anstand.) Erlauben Sie, lieber Neffe, daß ich sie ausfrage.

Glenarvan. Ganz nach Belieben, Tante, ganz nach Belieben. (Zu Wilson.) Kommen Sie, Wilson! (Er geht nach hinten, wo er sich mit den Übrigen unterhält)

Arabella. Treten Sie näher, Mistress Rebekka. Ich weiß, daß Sie eine ergebene, arbeitsame Person sind, von exemplarischen Sitten.

Bob. und Cousine Mulrays, der für mich gut sagen wird, Mylady.

Mulray. (beiseite.) Der Kerl kompromittiert mich.

Arabella. Wenn Sie auf den gewöhnlichen Zustand meiner armen Nerven Rücksicht

nehmen, wenn Sie aufmerksam, zuvorkommend in Ihrem Dienste sind, so glaube ich,

werden wir ganz gut mit einander auskommen.

Bob. (seine Stimme noch weiblicher zu machen suchend.) Ich werde alles tun, was in meinen Kräften steht, um Miladys Zufriedenheit zu erwerben.

Arabella. Ihre Gesichtszüge sind mir ganz und gar sympathisch.

Bob. (wie vorher.) Ja — ja — man hat es mir oft schon gesagt — (beiseite) die Frauen!

Arabella. Ihr Dienst um meine Person wird mehr der einer Gesellschafterin als einer Kammerfrau sein.

Bob. (leise zu Mulray.) Ist mir auch lieber.

Arabella. Sie verstehen zu nähen, zu stricken, vermute ich — Bob. Gewiß, Milady, ich verstehe zu nähen, zu plätten, eine Splisse drehen, ein Riff nehmen — (beiseite) o weh!

Mulray. Der Tölpel!

Arabella. Eine Splisse drehen, ein Riff nehmen!

Mulray. Er will sagen — nein, sie will sagen — Bob. (in Verlegenheit.) Griff will ich sagen — Handgriff — zugreifen beim bedienen, bei den Mahlzeiten — (beiseite) ich verpläppre mich!

Arabella. Ich muß Ihnen aber gleich sagen, daß ich mich auf eine lange Reise begeben werde. — Sie haben keine Angst Vor der Seekrankheit?

Bob. Nicht mehr als ein Haifisch — Arabella (mit einem Schrei.) O! — Niemals dies Wort aussprechen, nie — nie!

Bob. (zu Mulray.) Einmal im Auslande — kratze ich ans — Glenarvan.(zu Mulray im Vorkommen.) Mulray.

Mulray. Mylord! Glenarvan. Rufen Sie alle hierher. Mulray. Im Augenblick, Mylord! (Ab nach rechts) Arabella. Und ich werde meinen Koffer unter die Obhut von Mistress Rebekka stellen lassen. Folgen Sie mir, Rebekka! auf Wiedersehen, meine Kinder! kommen Sie, Rebekka. (Ab nach links, gefolgt von Bob.)

Glenarvan.(zu Mary.) Mein Fräulein, man wird Sie nach Glasgow begleiten und wollen Sie Ihre Vorbereitungen zur Reise treffen.

Mary. Ja, Mylord!

Sechste Szene.

Vorige. Die Dienerschaft des Schlosses und eine Anzahl Matrosen des Dunkan.

Mulray.

Glenarvan. Näher, meine Freunde, in acht Tagen gehen wir in See.

Alle. Hurrah!

Glenarvan. Diesmal ist es eine edle Mission, die wir erfüllen werden. Es wird vielleicht eine harte Arbeit, eine gefährvolle Reise sein, aber indem wir sie aufführen, werden wir einen Vater seinen Kindern, einen wackern Seemann seinem

Vaterlande wiedergegeben haben.

Robert(zu Glenarvan.) Ah, Milord, wie lieb habe ich Sie!

Glenarvan.(Robert die Hände drückend.) Nicht mehr, als ich dich schon liebe, mein Junge. Und mit Gottes Hilfe werden wir Harry Grant und seinen Sohn wiederfinden!

Alle. Hurrah! — Hurrah! — Es lebe Lord Glenarvan!

Drittes Bild

Der Dunkan.

Die Bühne stellt den Speisesaal der Yacht "Dunkan" vor.

Luxuriöses Ameublement. Reiche Holzverzierungen. Sessel und Divans.

Schiffsinstrumente. In der Mitte ein wenig nach rechts reich servierte Tafel;

rechts und links nummerierte Kabinen, die sich nach dem Speisesaal zu öffnen. Die

Kabinen zwei und drei sind auf derselben Seite links. — In der Mitte des

Hintergrundes breite, elegante Treppe mit Geländer, die nach dem Verdeck führt;

von dem, sein Licht von oben mittelst geöffneter Glasfenster erhaltenden

Speisesaale aus steht man einen Teil des Verdecks und die Masten mit ihrem

Segelwerk. Über dem linken Ende des Tisches ist ein Klingelzug nach oben

angebracht. Das Innere des Schiffes muß den ganzen luxuriösen Komfort zeigen,

der englischen Privatjachten eigentümlich ist.

Erste Szene.

Bob allein, immer noch als Kammerfrau gekleidet, ist damit beschäftigt, sich rechts vor einem Handspiegel zu rasieren; sein ganzes Gesicht ist eingeseift, er

rasiert sich die rechte Wange Bob. Schnell! schnell! denn das wächst! muß mich

dazu halten, wenn ich mein Geschlecht nicht verraten will! O, Elmina! Du bist

es, die mich zu diesem grausamen Schritt getrieben hat! Hättest du mich nicht

ins Meer gestoßen, würde ich dich nicht mit mir in die Fluten gerissen haben.

Du wärest noch am Leben, Elmina und ich würde nicht von Gewissensbissen

zerfleischt und nicht dazu verbannt sein, mich einen Tag um den andern heimlich

zu rasieren. (Rasiert sich mit Wut.) Ah, ich werde nicht eher zur Ruhe kommen,

als bis ich den Fuß auf irgend einen Kontinent gesetzt habe! — So! — Eine Seite

wäre rasiert! — jetzt zur anderen! (Fängt an die linke Wange zu rasieren.) Wenn

Lady Arabella mich in diesem Seifenschäum erblickte, welche Krise!

(Man hört ein Klingelzeichen.) Potz Tan und Ankerhaken! das ist sie und ich bin

erst mit einer Seite fertig!

Zweite Szene.

Bob. Arabella.

Arabella (tritt aus der Kabine No. 2 links.) Nun, Rebekka?

Bob. Da bin ich, da bin ich, Milady. (Steckt rasch sein Messer, Seife ... in

seine Tasche und zeigt sich immer nur von der Seite, so daß Arabella die

eingeseifte Wange nicht sehen kann.) Arabella. Ich habe geklingelt, liebes Kind!

Bob. Ich lief herbei — ich war eben im Begriffe, das Untertau — an — die Koffer von Milady zu ordnen.

Sie sind in dieser Kabine — No. 4 untergebracht, gestern abend, als wir uns

ingeschifft haben — Arabella. Schon gut! (Nach rechts gehend.) Haben Sie Mary

und Robert heut morgen gesehen?

Bob. (dasselbe Manöver ausführend, um seine eingeseifte Wange nicht sehen zu

lassen.) Der Bruder und die Schwester sind oben auf dem Deck, übers Schanzzeug

gelehnt — Arabella. Schanzzeug — Bob. Das ist ein Seemannsausdruck, den mir

mein

Vetter Mulray beigebracht.

Arabella. Gut! — Ist mein Journal angekommen?

Bob. Das Journal?

Arabella. Ja, Illustrated London.

Bob. Milady will ihr Journal erhalten — auf offener See?

Arabella. 'S ist wahr, ich vergaß — (Nach dem Hintergrunde gehend.) Ich will hinaufgehen, Luft schöpfen — Ah! (nach vorn kommend an die Seite der nicht rasierten Wange) ich fühle mich etwas schwindlig, geben Sie mir ihren Arm bis zur Treppe!

Bob. (nach der andern Seite gehend.) Meinen — meinen Arm ?

— Da, Milady, da — (Bietet ihr den Arm auf verkehrte Weise.) Arabella. Nein, nicht den, den andern. (Sie geht nach der andern Seite.) Bob. (schnell sich wieder verkehrt drehend.) Hier, hier, Milady — Arabella. Warum wechseln Sie denn

immer die Seite?

Bob. Wa — warum — Milady, weil — (Ein starkes Klingelzeichen ertönt von links.)

Ah, man klingelt, Milady, man klingelt. (Zeigt nach der Kabine Nr. 3.) Man sollte meinen, es käme ans dieser Kabine.

Arabella. Aber diese Kabine kann nicht bewohnt sein!

Sind mein Neffe und der Kapitän Wilson nicht auf dem Verdeck?

Bob. Im Gegenteil, ich habe sie dort gesehen. (Neues ungestümes Glockenzeichen.

— Bob wendet sich nach der Kabine.) Man sollte nachsehen — man sollte — (Wischt

sich schnell den Seifenschaum ab.) Arabella. Wo denken Sie hin, Rebekka! wenn sich eine Person männlichen Geschlechts darin befände!

Bob. (sich vergessend.) Das sollte mich wenig genieren!

Arabella (verduzt.) He! wie?

Bob. (in Verlegenheit.) Nein! ich wollte sagen — das würde mich nicht wenig genieren. (Beiseite.) Verwünschte Unterröcke! — Ich vergesse immer, daß Mistreß Rebekka darin steckt.

Dritte Szene.

Vorige. Paganel.

(Drittes Glockenzeichen. Die Tür Nr. 3 geht auf und ein Kopf mit Schlafmütze zeigt sich in ihr; dieser Kopf trägt eine Brille, die aber nie auf der Nase, sondern auf der Stirn sitzt.)

Paganel. (draußen.) Kellner! Kellner!

Arabella. Großer Gott! was ist denn das? (Flüchtet ans andere Ende.) Bob. Ein Mann!

Paganel. (tritt aus der Kabine, er ist im Schlafrock.) Nun, meine Seele! eine nette Bedienung auf diesem Dampfer. Teuer genug lassen sie sich die Fahrt aber bezahlen.

Arabella. Was ist dies für ein Ungeheuer? Paganel. (Arabella bemerkend.) Ah! Passagiere! (Nimmt seine Schlafmütze ab und grüßt.) Madame — (zu Bob) Fräulein

—

Bob. (einen Knix machend.) Mein Herr!

Paganel. Bitte tausendmal um Verzeihung, mich in solch' einem Aufzug zu präsentieren. Denken Sie sich, meine Damen, daß ich dreimal geklingelt, zweimal gerufen habe und daß kein dienstbarer Geist sich derangiert hat. Ich mache der Kompagnie Cunard mein Kompliment, hätte aber gescheiter getan, ein französisches

Transportschiff zu nehmen.

Arabella (zu Bob.) Aber dieser hier ist nicht bei Verstand!  
man muß es dem Kapitän melden Paganel. So z.B. diese Nacht, unmöglich, ein  
Auge

zu schließen Ich komme gestern Abend von Glasgow an, wie gerädert von einer  
dreißigstündigen Reise — Ich lege mich schlafen. Was höre ich in der  
Nebenkabine

Nr 2 (Deutet auf die Kabine.) Arabella (beiseite.) Die meinige! was hat er denn  
hören können, dieser Monsieur?

Paganel. Ein fürchterliches Schnarchen, meine Dame!

Arabella (entrüstet.) Schnarchen !

Paganel. Ein alter Herr, der schnarchte!

Arabella. Ein alter Herr! (Zornig.) Aber, mein Herr, ich bin es, der diese  
Kabine inne hat Paganel. (in Verlegenheit.) Wie, Madame! der alte Herr waren Sie!

Arabella. Schnarchen! Ah, ah! Rebekka! mir wird unwohl Riechsalz! mein Flacon!

Paganel. Bitte, bitte tausendmal um Verzeihung, Madame, aber da es sich um Sie  
handelt — kann nicht Von Schnarchen die Rede sein ; 's waren Seufzer, leise  
Seufzer.

Arabella. Ah! ah! meine Krise, meine Krise!

Bob. Sie hat ihre Krise, mein Herr (Klopft Arabella, die auf einen Stuhl am  
Tische gefunken, in die Hände) Paganel. Ihre — ihre Krise — was tun?

Bob. Schnell ein Glas Wasser und Essig auf dieses Taschentuch gießen! (Reicht  
ihm das Taschentuch Arabellas.) Paganel. Gleich! gleich! Fräulein! (Gießt Wasser  
aus der Flasche auf sein Taschentuch) Lassen Sie sie das einatmen (Reicht Bob  
sein Taschentuch.) Bob. Etwas zu trinken jetzt, zu trinken!

Paganel. Zu trinken? Ja, gleich! (Gießt aus dem Essigflakon vom Tische in ein  
Glas.) Geben Sie ihr das zu trinken. — Arme Dame — und ich bin schuld an —

Arabella (trinkend.) Ah! Abscheulich! Was ist das?

Paganel. Wasser, ein Glas frisches Wasser, das ich Ihnen eingeschenkt habe,  
schöne Dame. (Zeigt das Essigflacon, das er noch in der Hand hält) Arabella Aber  
das ist ja Essig!

Bob. Das ist die Essigflasche — Paganel. Die Essigfl — Himmel! ah! Verzeihung!  
bitte tausendmal um Verzeihung, Madame — eine Zerstretheit.

(Glockenzeichen auf dem Verdeck) Bob. Ah! man lautet zum Frühstück Paganel.  
Das

Frühstück! Teufel, da habe ich ja kaum Zeit, etwas Toilette zu machen Geruhen  
Sie, mich zu entschuldigen, Madame, ich bestätige Ihnen nochmals, daß ich  
seufzen habe sagen wollen — einfache Seufzer — Wo habe ich denn meine Mütze?  
(Sie auf einem Stuhle bemerkend, auf welchem auch ein Damenhut liegt) Ah, da. —  
Einfache Seufzer, Madame (Ergreift, ohne hinzusehen, den Damenhut, den er  
aufsetzt) Madame, habe die Ehre — Arabella. Mein Herr, mein Hut! — Das ist ja  
mein Hut, mein Herr — Paganel. Ihr — (besieht ihn) meiner Treu, 's ist wahr.  
(Ihn wieder auf den Stuhl legend und seine Mütze nehmend.) Zwei Zerstretheiten  
auf einmal, 's ist merkwürdig, ich, der ich doch nie zerstreut bin (Geht ab in  
seine Kabine) Arabella. Aber wie ist denn dieser Mensch?

Vierte Szene.

Vorige. Glenarvan. Wilson. Dienerschaft. Glenarvan und Wilson steigen die Treppe  
herab

Arabella Ah! mein Neffe!

Glenarvan. Verehrte Tante, Robert und Mary, die noch nicht fertig sind, lassen  
Sie bitten, sich ohne sie zu Tisch zu setzen Arabella Gut! gut! Sagen Sie mir,

Glenarvan, warum haben Sie mich nicht davon verstandigt, daß Sie einen Fremden mit sich nahmen, dem Sie just die Kabine neben mir angewiesen, was shoking ist. (Auf die Kabine Nr. 3 Zeigend.) Diese da !

Glenarvan. Ich verstehe nicht — Wilson. Ein Fremder in dieser Kabine?

Arabella Fragen Sie Rebekka, es ist ein schrecklicher Mensch Bob. Schrecklich! das ist wahr Glenarvan. Irgend ein Eindringling, ohne Zweifel — das wollen wir doch gleich sehen (Wendet sich nach der Kabine Nr. 8.)

Fünfte Szene.

Vorige Paganel. Dann Robert und Mary, Paganel. (im Reiseanzug vergnügt heraustretend)

Ahha ! die Passagiere stellen sich zum Frühstück ein! — Ist mir nichtunlieb! —

Aber hier heißt es wie an der Table d'hote Jeder für sich! den besten Platz und die besten Bissen, he, he ! (Nähert sich Arabella die rechts von der Türe sieht)

Arabella (indigniert) Zurück, mein Herr, zurück! Paganel. (beiseite) O! die Schnarcherin (Setzt sich an den Tisch.) Glenarvan. Ah, wollen Sie mir gefälligst sagen, Kapitän — Paganel. Der Kapitän, ahha!

Wilson. Aber, Mylord, ich weiß in der Tat nicht — ich begreife nicht — Paganel. Ich muß ihm meine Aufwartung machen (Zu Wilson gehend) Kapitän, wollen Sie mir

gestatten, Ihnen die Hand zu drücken Gestern Abend war der Nebel so dicht, daß ich Sie nicht einmal bemerkt habe Der Packträger hat meine Koffer in jene Kabine da (nach einer anderen Kabine zeigend) geschafft und ich habe mir's in dieser hier gemütlich gemacht, die ich telegraphisch bestellt hatte Kapitän Burton, ich bin wirklich glücklich, Ihre werthe Bekanntschaft zu machen!

Glenarvan.(beiseite) Nicht übel, 's ist ein Passagier, der sich im Schiffe geirrt hat Paganel. Aber lassen wir diese Damen nicht warten (Bietet Arabella seinen Arm an) Wollen Sie huldreichst annehmen, Madame — Arabella (stolz an ihm

vorbeigehend) Ich nehme nichts von Ihnen an, mein Herr!

Paganel. (beiseite) Nicht höflich, die Schnarcherin! (Geht nach der Tafel)

Glenarvan.(beiseite) Dieser brave Herr scheint ein echtes Original zu sein — — Nun, Wilson, stellen Sie uns einander vor Man muß wenigstens wissen, mit wem man

es zu tun hat Wilson. (zu Paganel) Mein Herr, wollen Sie mir erlauben, Ihnen Seine Herrlichkeit Lord Glenarvan vorzustellen! Paganel. (sich verbeugend) Ah, Mylord, höchst erfreut, Ihre Bekanntschaft zu machen!

Arabella (beiseite) Ich bin durchaus nicht erfreut, die seinige gemacht zu haben! Paganel. (vertraulich) Ich mache Sie darauf aufmerksam, Mylord, daß wir da (auf Arabella zeigend) eine Reisegefährtin von einer recht unausstehlichen Nervosität haben —Glenarvan. Es ist meine Tante, mein Herr Paganel. He? — Ihre

—

— (Beiseite) Verflucht! Glenarvan.(sie ihm vorstellend) Lady Arabella Glenarvan.

Paganel Mylady, in der Tat, ich — ich bin — (Auf Bob zeigend.) Ihr Fräulein

Tochter ohne Zweisei (Verneigt sich würdig vor Bob der ihm seinen Gruß erwidert und sich dann stolz nach der Treppe bewegt, wo er eine vornehme Pose annimmt)

Arabella Meine — meine Tochter? — Meine Kammerfrau, mein Herr!

Paganel. (beiseite.) Ich schieße lauter Bocke heute!

Glenarvan.lind Sie, mein Herr?

Paganel. Ah, Milord, ich bitte um Entschuldigung, mich selbst vorzustellen, aber auf dem Meere kann man schon minder streng sein gegen die Etikette

Glenarvan.Mit

wem habe ich die Ehre zu sprechen, mein Herr?

Paganel. Jacques, Elcaum, Jean Maria farina (Schnell sich verbessernd) —  
Paganel

wollte ich sagen Glenarvan. Paganel, Sie sind Herr Paganel?

Paganel. Lebenslänglicher Sekretär der geographischen Gesellschaft zu Paris,  
korrespondierendes Mitglied der Vereine von Bombay, Leipzig, London,

Petersburg

und im Begriffe, mich nach Indien zu begeben, um dort die Werke berühmter  
Reisenden einander näher zu bringen Glenarvan. Herr Paganel, ich kann mir nur  
Glück wünschen, am selben Bord mit einem der berühmtesten Gelehrten  
Frankreichs

zusammen zu treffen — (leise zu Wilson) und mit dem zerstreutesten aller Männer.

Wilson. Dann erklärt sich ja alles.

Glenarvan. (zu Arabella gewendet.) Liebe Tante, er muß vor Hunger umkommen. —  
Lassen wir ihn erst zu Kräften kommen, ehe wir ihn darüber aufklären, wo er sich  
befindet und wohin er sich wendet. (Ein jeder, außer Bob. hat seinen Platz am  
Tische eingenommen. Links Arabella, wütend; neben ihr Paganel, dann Glenarvan,  
dann Wilson.) Und jetzt, Herr Paganel, wollen Sie mir erlauben, Ihnen eine Frage  
vorzulegen?

Paganel. Das will ich meinen — zwanzig, dreißig Fragen, so viel Fragen, als Sie  
nur immer wünschen.

Glenarvan. In Indien angekommen, ist es Kalkutta, was Sie sich als  
Ausgangspunkt

Ihrer Exkursionen gewählt haben?

Paganel. Ja, Milord. Von Kalkutta aus will ich mich dann nach Indien auf die  
Wanderung begeben. Es ist mein schönster Traum, der sich in dem Vaterlande der  
Elefanten und der Thugs realisieren wird.

Arabella (ihre Tasse reichend.) Zucker, ich bitte um etwas Zucker in meinen Tee!

Paganel. Hier, Milady, hier! — Stellen Sie sich vor, Mylord — (Schüttet beim  
(Sprechen das Salzfass in Arabellas Tasse.) Arabella. Das ist ja Salz, mein  
Herr, das ist Salz! Paganel. Ah, pardon, wieder eine Zerstretheit! merkwürdig,  
ich, der nie zerstreut bin. Glenarvan. Da ist der Zucker! Paganel. Danke, ich  
nehme mir welchen. Glenarvan. Für meine Tante, Herr Paganel.

Paganel. Ah, pardon! (Tut während des Sprechens zwölf bis vierzehn Stück  
Zucker

in Arabella's Tasse.) Arabella (die währenddes mit Bob gesprochen hatte.) Aber  
mein Herr, was tun Sie?

Paganel. Ich bin untröstlich, Milady, aber davonnehmen läßt sich nichts, er ist  
geschmolzen. (Zu Glenarvan.) Sie müssen nämlich wissen, Milord, daß ich damit  
betraut bin, eine wichtige Mission zu erfüllen; es handelt sich darum, die  
nördliche Basis des Himalaya zu Verfolgen und endlich Gewißheit darüber zu  
haben, ob der Yrawadap sich nicht im Nordosten des Assam an den Brahmaputra  
lehnt.

Arabella (beiseite.) Was dieser Geograph für entsetzliche Worte im Munde führt!

Glenarvan. Herr Paganel, ich will Ihren Irrtum nicht länger dauern lassen. So  
erfahren Sie denn, daß Sie der indischen Halbinsel den Rücken drehen. (Man ist  
aufgestanden.) Paganel. He? Was? Wie, die Skotia?

Wilson. Dieses Schiff ist nicht die Skotia!

Paganel. Nicht die Skotia?

Glenarvan. Es ist der Dunkan.

Wilson. Vergnügungsyacht Sr. Herrlichkeit des Lord Glenarvan!

Paganel. (mit einem schrei.) Der Dunkan — — eine Vergnügungsyacht! Ah! himmlische Götter! dann anhalten!

anhalten! — die Schiffsglocke! wo ist die Schiffsglocke?

(Ergreift statt der Klingelschnur einen der langen Zöpfe, die auf Arabella's Rücken herabhängen und zieht heftig daran.) Anhalten! anhalten!

Arabella (schreckliches Geschrei ausstoßend.) Ah, der Schändliche! das sind meine Zöpfe, mein Herr!

Paganel. Ihre — bitte um Entschuldigung — wußte auch gar nicht, warum das nicht

klingle. (Wie ein Besessener umherlaufend.) Aber, so lassen Sie doch den Dunkan anhalten — ich will ans Land gesetzt werden — (Läuft die Treppe hinauf, Glenarvan.zerrt ihn zurück.) Glenarvan. Himmlisch, Tante! (Zu Paganel.) Sie ans Land setzen, mein Herr, das ist unmöglich!

Wilson. Wir find mehr als hundert Meilen von der Küste entfernt.

Paganel. Dann ein Boot — ein Boot! Man soll mich ans Land bringen!

Wilson. Beruhigen Sie sich!

Paganel. Der Dunkan! und wohin segelt der Dunkan?

Glenarvan. Nach Süd-Amerika, (Paganel will in Ohnmacht fallen.) Paganel. (sich die Haare ausraufend.) Süd-Amerika! Was wird die geographische Gesellschaft sagen! Ein Schiff für ein anderes nehmen! Auf der Route nach Südamerika erwachen, wenn man sich auf dem Wege nach Indien zu befinden glaubt! — Ah! 's ist zum Haarausreißen! (Fährt fort, sich das Haar auszureißen.) Bob. (zu Paganel.) Geben Sie acht, mein Herr, so gar viele haben Sie schon nicht.

Paganel. 's ist wahr! — (Zu Glenarvan.) Ah! eine Idee, Mylord! — Es gibt ein Mittel, alles wieder gut zu machen.

Glenarvan. Das Mittel wäre?

Paganel. Es ist ein prächtiges Land, das Indien. Es bietet den Reisenden wunderbare Überraschungen. — Nun, der Steuermann brauchte nur das Rad zu drehen

und der Dunkan segelte ebenso gut nach Kalkutta, als nach — da er ja doch nur eine Vergnügungsreise macht.

Robert(der mit Mary die Treppe heruntergekommen.) Eine Vergnügungsreise!

Glenarvan. Mein Herr, der Dunkan steuert zur Aufsuchung armer Schiffbrüchiger.

Paganel. Schiffbrüchige?

Mary. Die Schiffbrüchigen der Britannia, mein Herr, unter ihnen — Robert(seiner Schwester die Hand gebend.) Unter ihnen unser beider Vater und Bruder.

Mary. Wir find die Kinder des Kapitän Grant.

Paganel. (seine Mütze abnehmend, ernst.) Der Kapitän Grant!

Dieser heldenhafte Seemann, der zur Entdeckung des Südpols ausgezogen?

Robert. Derselbe.

Glenarvan. Sie begreifen, mein Herr, daß wir nicht das Recht haben, auch nur eine Stunde zu verlieren.

Sechste Szene.

Vorige. Mulray.

Mulray. (auf der Treppe.) Kapitän!

Wilson. Was gibt es?

Mulray. Ein Schiff in Sicht mit Contrebord.

Wilson. Was ist es für ein Schiff?

Mulray. Der St. Laurent, ein Transportschiff, das nach Frankreich segelt.

Paganel. Mylord! Das ist ein Zeichen vom Himmel!

Lassen Sie mich übersetzen.

Glenarvan. Nach Ihrem Belieben, mein Herr!

Arabella (zu Bob, beide links auf Stühlen sitzend.) Nun, ich bin's gewiß nicht, die die Gesellschaft dieses Geographen vermissen wird.

Bob. (beiseite.) Mir gesiel er nicht übel!

Wilson. (zu Mulray.) Signalisieren Sie dem Schiffe, daß wir anzulegen wünschen.

Mulray. Zu Befehl, Kapitän.

Paganel. Gleichzeitig, mein Freund, lassen Sie meine Koffer, die dort in dieser Kabine sind — (zeigt nach der Kabine Nr. 4, worin das Gepäck Arabellas vorlaufig untergebracht ist) auf das Verdeck schassen.

Mulray. Soll geschehen. (Mulray ab und Matrosen holen während der Unterhaltung,

die fort dauert, die Koffer aus der bezeichneten Kabine und tragen sie aufs Verdeck.) Paganel. (zu Glenarvan.) Gott sei Dank, ich wäre gerettet!

Vor allem, Mylord, erlauben Sie mir, Ihnen zu sagen, daß es edel handeln heißt, so zur Aufsuchung unglücklicher Schiffbrüchiger anzuziehen. Das ist groß, das ist erhaben.

— Aber darf ich wissen, wie Sie darauf gekommen sind, diesen Unglücklichen zu Hilfe zu eilen?

Glenarvan. Durch ein Dokument, das wir im Meere aufgefangen.

Paganel. Ein Dokument? Aber das ist ja ein Wink der Vorsehung.

Glenarvan. Für einen solchen haben wir es auch gehalten.

Paganel. Und dürfte ich dieses Dokument sehen, bevor wir uns trennen? Das interessiert mich im höchsten Grade.

Glenarvan. Nichts leichter als das. (Gibt das Papier an Paganel.) Paganel. Ah! Dies Schreiben ist in recht trostlosem Zustande. — Das Meer hat es wenig respektiert.

Robert. O doch, mein Herr, man kann noch ganz gut lesen.

Paganel. Es ist wahr, einige Worte sind noch übrig geblieben. (Lesend.) "Kapitän Grant und sein Sohn — — Bai — — Austral — Britannia unter dem 37. südlichen Breitengrade — und — Längengrade — gone — — hilfe — — sie sind verloren —" (Gesprochen.) 37. Breitengrade — der Längengrad fehlt unglücklicherweise, aber

— Ja, wohin wollen Sie denn dann Ihre Nachforschungen richten? Glenarvan. Nun eben auf diese 37. südliche Parallele. Paganel. Gut, recht gut, — aber da fällt mir ein — warten Sie doch — — ja, ja, — Ah! meine Freunde, meine Kinder — in diesen zerstückelten Phrasen befindet sich ein verstümmeltes Wort, das das ganze

Dokument aufklärt. Glenarvan. Welches?

Robert. Sprechen Sie, sprechen Sie, mein Herr! Mary. Lieber Herr, es handelt sich um unsern Vater!

Arabella (zu Paganel, der ganz in seine Gedanken vertieft ist.) Aber so sprechen Sie doch endlich. Sie spannen uns ja auf die Folter! — Dieser Geograph bringt mich ums Leben!

Paganel. Ja, nicht der geringste Zweifel! — G. o. — Go — nin — gonin! Es ist ganz klar, daß die Britannia an der Küste von Patagonien gescheitert ist — pata fehlt. Es fehlt pata. In Patagonien muß man die Schiffbrüchigen suchen.

Glenarvan. Ja — ja — es ist wahr — Es kann gar nichts Klareres geben! In Patagonien! (Zu Wilson.) Und wir haben das nicht begriffen! — Ah, mein Herr, das Zusammentreffen mit Ihnen an Bord des Dunkan ist wahrlich eine Fügung der

Vorsehung!

Paganel. Und dieses Dokument ist so klar und deutlich, daß ich ganz allein und mit verbundenen Augen sie aufzufinden mich getrauen würde.

Wilson. Indes, wenn der Kapitän Grant sein Schiff an den Küsten Patagoniens verloren hat, wie kommt es, daß er sein Vaterland nicht über Buenos Ayres oder Montevideo zu erreichen gesucht haben sollte?

Paganel. Und wenn er nun Von den Eingeborenen gefangen genommen worden ist, mein

Herr? Wenn er in das Innere des Landes geschleppt worden ist, wie das einem meiner Landsleute ergangen ist, der zweiunddreißig Jahre lang in der Gewalt der Patagonier geblieben ist! — (Sich ganz in seine Idee verlierend.) Als Gefangene fortgeschleppt — haben die Gestrandeten die Kordilleren überschritten, haben den

Paß Von Antuco erklommen, sind in die Pampas herabgestiegen, um endlich halt zu

machen am Fuße der Vorgebirge, die von den großen Strömen bespült werden; dort

sind sie, dort ist es, wo sie uns erwarten, wo sie uns anrufen. — Ich höre sie, ich sehe sie, ich sehe sie! Hoffnung, Freunde, Hoffnung, wir eilen euch zu Hilfe, wir eilen euch zu Hilfe!

Mary.(weinend.) Ah, mein Herr! mein Herr! Paganel. (wie aufwachend.) Ich war schon in Patagonien!

F Mut, mein Fräulein, Mut — Sie werden sie wiedersehen — Sie werden sie wiedersehen!

Robert. Aber, wenn sie, wie Sie sagen, in das Innere des Landes geschleppt worden sind, wie hätten sie diese Flasche ins Meer werfen können?

Paganel. Wie? Nichts einfacher als das, junger Freund.

Kapitän Grant kann diese Flasche in einen Fluß geworfen haben und dieser Fluß hat sie ins Meer getrieben.

Mary. Sie haben Recht, mein Herr. (Man hört einen langen Pfiff.) Glenarvan. Ganz entschieden. Herr Paganel hat Recht — kein Zweifel mehr möglich!

Siebente Szene.

Vorige. Mulray.

Mulray. (auf der Treppe.) Der St. Laurent hat angelegt.

Paganel. Gut, lassen Sie meine Koffer überladen!

Robert. Wie? Sie wollen jetzt noch sortreisen, uns verlassen?

Paganel. Gewiß — Robert. Ach was! Können Sie es denn?

Paganel. Ob ich es kann — Mary. Mein Bruder hat Recht, mein Herr. Sie haben behauptet, Sie gingen mit verbundenen Augen nach dem Orte des Schiffbruches! aus

Erbarmen, überlassen Sie uns nicht unserm Schicksal, verlassen Sie uns nicht, mein Herr!

Paganel. Gewiß, Fräulein, möchte ich — aber es ist unmög — Robert(lebhaft.) Ich bitte Sie, mein Herr, ich beschwöre Sie — (Paganel am Rocke nehmend.) Übrigens lasse ich Sie nicht fort — Paganel. Wie! Wie, junger Mann!

Robert. Nein, ich klammere mich an Sie.

Paganel. Und meine Mission, lieben Kinder, meine Mission!

Robert. Sie sind ein rechtschaffener Mann, mein Herr und Ihre erste Mission ist, Unglücklichen zu Hilfe zu eilen, die vielleicht dem Tode nahe sind.

Paganel. (zu Glenarvan.) Das ist eigentlich wahr, was er da sagt!

Glenarvan. Ja, gewiß — und übrigens kann ja der Bramaputra warten.

Robert. Er wird warten, mein Herr.

Paganel. (zögernd.) So viel ist gewiß, daß er nicht davonläuft, der Bramaputra.

Glenarvan. Erwägen Sie auch, daß Sie bei diesem Werk das Recht erwerben werden,

den Namen Frankreichs mit dem von England zu vereinigen — und kann es etwas Schöneres geben, als die Wissenschaft im Dienste der Menschheit zu verwerten?

Arabella (gerührt.) Ah! das nenne ich schön gesprochen — und von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet — und obgleich mir wenig an Ihrer Gesellschaft gelegen — bitte auch ich Sie, zu bleiben, Herr Geograph — Paganel. Gewiß,

Milady, eine so liebenswürdig gemachte Einladung — Glenarvan. Glauben Sie mir, mein Herr, lassen Sie die Vorsehung walten. Sie hat uns jenes Dokument geschickt

und wir sind aufgebrochen — sie hat sie an Bord des Dunkan geworfen, verlassen Sie ihn nicht.

Alle. Ja, Herr Paganel, ja.

Paganel. (zögernd.) Nun! — Alle! Nun?

Mulray. (vom Verdeck herablaufend.) Der St. Laurent stößt ab!

Paganel. Nun, mag der St. Laurent ohne mich abstoßen.

Alle. Ah, Sie bleiben!

Paganel. Ich bleibe und ich stehe Ihnen dafür, daß wir das Geschäft glatt abwickeln werden.

Mary. Ah! mein Herr, empfangen Sie den innigsten Dank der Gestrandeten!

Robert. Ihre Hand, Herr Paganel. (Ergreift seine Hand.) Nein, besser als das.

(Springt ihm um den Hals.) Paganel. (gerührt.) Ein Prachtkerlchen! 's ist ein junger Löwe.

Arabella (zu Paganel gehend und ihn zurückhaltend im Augenblicke, wo er nach hinten gehen will.) Mein Herr, mein Herr, ich verzeihe Ihnen das Salz, das Sie in meinen Tee geschüttet und das Glas Essig, was ich getrunken — fahren Sie fort ZU handeln, wie Sie getan — und ich werde Ihnen alles übrige verzeihen.

Paganel. Besten Dank, Mylord — (sich verbessernd) Milady — ah, du mein Gott!

Arabella (auffahrend.) Was ist denn?

Paganel. Und meine Koffer, die umgeschifft worden und abgegangen find!

Arabella (heiter.) Ah, da haben wir den Zerstreuten — ha ha ha!

Paganel. (nach der Kabine No. 3 stürzend.) Ah, Gott sei Dank!

— Da sind sie — Da sind sie! — Wilson. Aber welche sind es denn, die man weggetragen hat?

Bob. (nach der Kabine No. 4 gebend.) Ah, du Gerechter! Hier hat man sie weggeholt nach der Weisung des Herrn Paganel.

Wilson. Und es waren — Bob. Die Koffer der Lady Arabella.

Arabella (auf einen Stuhl sinkend.) Ah! meine Koffer! meine Koffer. (Paganel hat sich auf einen Stuhl links gesetzt. und will sich totlachen vor Vergnügen.)

Viertes Bild

Der Pass von Antuko.

Eine Schlucht in den Kordilleren Südamerikas.

Links dritte und vierte Kulisse praktikable Berge. Rechts hoher Felsen, der die Bühne beherrscht. Im Hintergrunde pittoreske Bergformationen. Es ist heller Tag.

Erste Glenarvan. Paganel. Robert. Mulray. Zwei Matrosen. (Ein Maultierführer.

Diese Personen sind im Reisekostüm, mit dem landesüblichen Puncho dekleidet; Glenarvan trägt ein Gewehr über die Schulter gehängt. Alle treten von rechts auf und bleiben stehen.

**Maultierführer.** Dies ist der Pass Von Antuko, der den Reisenden den Übergang nach der andern Seite der Bergkette, sechstausend Fuß in den Lüften! — He, ihr lieben Freunde, welch pittoreskes Land auf der Grenze zwischen Patagonien und der argentinischen Republik.

**Glenarvan.** So unwegsam, Herr Paganel, daß ich es beinahe bereue, dem Wunsche der

Lady Arabella und Mary Grant, uns auf dieser Reise zu folgen, nachgegeben zu haben.

Sie hätten besser getan, an Bord des Dunkan zu bleiben, der uns an der westlichen Küste erwarten wird. Das würde ihnen so manche Beschwerden erspart haben.

**Paganel.** Ohne Zweifel. Aber sie wollten durchaus zugegen sein, wenn wir auf die Schiffbrüchigen stoßen werden — und das ist wohl sehr natürlich.

**Glenarvan.** Bis setzt hat ihnen der Himmel diese Freude nicht gewährt. Wir sind nun beinahe auf der Westseite Patagoniens angelangt und immer noch nichts!

nicht ein einziges Anzeichen, das uns auf die Spur der Schiffbrüchigen bringen könnte!

**Paganel.** Das letzte Wort ist noch nicht gesprochen und auf den hundert Meilen, die wir noch zurückzulegen haben — **Maultierführer.** Still! **Glenarvan.** Was gibt es denn?

**Maultierführer.** Stehen bleiben — (Legt sich mit dem Ohr auf den Erdboden. — Man hört ein dumpfes Rollen.) **Paganel.** Was gibt's? — Sollte etwa —?

**Maultierführer.** Haben Sie nicht eben eine Herde Lamas vorüberflüchten sehen?

**Paganel.** Wahrscheinlich von wilden Tieren verfolgt.

**Maultierführer.** Das ist es nicht.

**Glenarvan.** Was denn dann?

**Maultierführer.** Ich höre dumpfes Rollen — da — unter meinen Füßen — — das kann

das Anzeichen eines Erdbebens sein.

**Glenarvan.** Suchen wir den anderen Abhang des Gebirges zu erreichen.

Alle. Vorwärts!

**Glenarvan.**(zum Führer.) Aber da fällt mir ein: wir haben zum Zwecke der Rekognoszierung des Passes unsere kleine Karawane eine Viertelmeile von hier lagern lassen ; ist keine Gefahr für Lady Arabella und Miss Grant vorhanden?

**Maultierführer.** Nein. Ihre Reisegefährten sind vollkommen in Sicherheit da unten. Die Gefahr ist hier. — **Mulray.** Wenn Eure Herrlichkeit mir glauben wollen, so untersuchen wir eiligst, ob dieser Pass von Antuko zugänglich ist.

**Glenarvan.** Führt die Maultiere herbei!

**Maultierführer.** Der Pass von Antuko kann nur zu Fuß überschritten werden.

**Paganel.** Eine Promenade von zwei, drei Meilen höchstens.

**Glenarvan.** Aber jenseits.

**Maultierführer.** Dort werden Sie Pferde vorfinden, um durch die Pampas zu reiten. Nur nehmen Sie sich beim Passieren des Bergrückens vor den Erdbeben und Vor

den Erdbeben in acht! Ich wiederhole Ihnen, dieses unterirdische Grollen ist von keiner guten Vorbedeutung!

**Paganel.** Diese Kataklysmen sind ein Hauptreiz dieses Landes!! hier versetzen sich die Berge wie durch Zauber! Ich wäre gar nicht böse darüber, so ein Erdbeben mit anzusehen.

Maultierführer. Davor möge der Himmel Sie bewahren, mein Herr und wenn ich Ihnen einen Rat geben seil, machen Sie sich rasch auf und wenn Sie auf dem Passe angekommen sein werden, sprechen Sie nur ganz leise! Das geringste Geräusch kann

einen Erdrutsch zur Folge haben Genarvan (zu Paganel gehend.) Also keine Zerstretheit, Herr Paganel.

Paganel. Zerstretheit, ich? Ich bin nie zerstreut!

Glenarvan.(zum Führer.) Können Sie uns bis zum Kamm führen?

Maultierführer. Das war nicht ausbedungen, aber es Gefahr vorhanden — ich bleibe bei Ihnen.

Glenarvan. Gut. Ihre Zeit und Mühe sollen Ihnen reichlich bezahlt werden. (Man hört dumpfes Rollen.) Maultierführer. Folgen Sie mir also. — (Stehen bleibend.)

Hören Sie, dieses Grollen geht durch die ganze Bergkette.

Es wäre vielleicht vorsichtiger, zu warten — Glenarvan. Zum Vorsichtigsein haben wir just keine Zeit, vorwärts mein Freund. (Alle, voraus der Führer, beginnen den linken Felsen zu erklimmen.)

Paganel. (beim Hinaufklettern.) Dieser Maultiertreiber mag nun sagen, was er will: reizend ist es doch — reizend — (stolpert) rei— Maultierführer. Ich will vorausgehen, mich vom Zustand des Pfades überzeugen, warten Sie hier — und sprechen Sie nicht.

Fünftes Bild

Der Bergrutsch

Erste Szene.

Sowie Alle auf der oberen Spitze des Felsens angekommen, entsteht ein fürchterliches Getöse. Robert, der am äußersten Vorsprung stand, versinkt nach rechts hin, die anderen gruppenweise versinken auf derelben Stelle nach links zu. Nach einer langen Pause wird der Kopf Paganel zuerst sichtbar, der sich mit Mühe emporschwingt.

Paganel. Da bin ich, meine Freunde. Ängstigt euch nicht, ich bin mit einem blauen Auge davongekommen, nur meine Brille ist mir abhanden gekommen. (Um sich

blickend, während er sie auf der Stirn hat.) Wo mag sie nur hingelassen sein?

Glenarvan. Sie haben sie ja auf der Stirn.

Paganel. Ah, richtig. (Mulray, Matrosen, Maultierführer erscheinen.) Mulray. War das ein Purzelbaum, Herr Geograph!

Glenarvan. Niemand zu Schaden gekommen? — Nun, und Robert? — Wo ist denn Robert?

Paganel. Ich sehe ihn nicht.

Glenarvan.(rufend.) Robert!

Alle. Robert! Robert!

Glenarvan. Er antwortet nicht! — Und auch in dem Abgrund, in den wir versunken, sehe ich ihn nicht!

Paganel. Vielleicht ist das unglückliche Kind bis in die Tiefe gestürzt.

Mulray. Warten Sie, ich werde hinabsteigen!

Maultierführer. Einige Klaftern tiefer ist die Böschung zu abschüssig, als daß es möglich wäre, sich anzuklammern.

Wenn man ausgleitet, ist's der sichere Tod — Glenarvan.(sein Gewand ablegen wollend.) Nun denn, so steige ich hinab.

Mulray. Milord, Sie haben kein Recht, Ihr Leben auf's Spiel zu setzen; ich werde

hinabsteigen, aber ich habe Weib und Kind daheim — weiter brauche ich Ihnen nichts zu sagen. — Mit Gott! (Er sieigt in den Abgrund hinab. Neues Getöse läßt sich vernehmen.) Maultierführer. Hört, das Getöse wird stärker — der Erdboden zittert noch stärker unter unsern Füßen, wir müssen fliehen, eiligst hinabsteigen.

Glenarvan. Fliehen, ohne Robert wiedergefunden zu haben? — Nimmermehr!

Zweite Szene.

Vorige. Mary. Später Thal cave.

Mary.(von rechts herbeistürzend.) Robert! — Robert wiederfinden, haben Sie gesagt? Mein Bruder, wo ist er?

Glenarvan.(auf sie zugehend.) Miss Mary! (Ein riesenhafter Vogel erscheint von links und steigt schräg den Abgrund hinab.) Mary.(in großer Aufregung.) Ja, ja, ich! — Das Echo dieser Berge hat mir Ihre wiederholten Hilferufe zugeführt, ich bin herbeigestürzt und ich frage Sie nochmals: Wo ist Robert, wo ist er? — Wo ist mein Bruder?

Glenarvan. Gleich uns ist er wahrscheinlich in diesen Abgrund geschleudert worden.

Mary.(nach dem Abgrund zustürzend.) Da — mein Bruder, mein Bruder! Ah, ich will mit ihm sterben!

Glenarvan. Wir werden ihn retten, Miss Mary, wir werden ihn retten. Mulray ist hinabgestiegen, ihn zu suchen.

Mary. Nein! lassen Sie mich! lassen — (Der Vogel erscheint wieder, langsam emporfliegend, Robert in seinen Klauen haltend.) Ah! Seht — da — da — Robert!

Glenarvan. Allmächtiger Gott! — (Er ergreift sein Gewehr und legt auf den Vogel an.) Ah, meine Hand zittert! Ich werde vielleicht das arme Kind töten —

Mary.(auf den Knien.) Großer Gott! habe Mitleid! habe Mileid!

(Ein Patagonier in seiner Landestracht erscheint auf dem Felsenvorprung rechts legt seine lange Flinte an, schießt und der Vogel, den Knaben immer noch in seinen Klauen haltend, sinkt getroffen und langsam hinter dem Felsen nieder.

Glenarvan steigt in den Abgrund hinab.) Mary. Hast du Erbarmen gehabt, mein Gott? — Oder soll eine letzte Verzweiflung mein Herz zerreißen? Robert!

Robert!

Glenarvan.(erscheint wieder und den ohnmächtigen Robert in seinen Armen tragend,

legt er ihn auf einen Felsblock rechts nieder. Mulray folgt ihnen.) Mary. Sehen Sie diese Leichenblässe und seine geschlossenen Augen. — Bruder — mein heißgeliebter Bruder!

(Sie richtet ihm das Haupt auf, das sie mit Küssen und Tränen bedeckt.) Paganel.

Warten Sie, Miss Mary, warten Sie! ich habe das Flacon der Lady Arabella bei mir, das ich in der Zerstreung für meine Tabaksdose gehalten hatte. (Läßt Robert an dem Flacon riechen.) Sehen Sie, seine Wangen beginnen schon sich zu färben.

Mary.(freudig.) Ja — ja — Glenarvan. Er kommt zu sich.

Robert. Mary — Schwester! — Ah! welch' ein Traum!

(Mit bebender Stimme.) Welch' fürchterlicher Traum!

Mary. Da steht der Mann, dem du das Leben dankst.

Thal cave. Nein, der große Geist ist es, der meinen Arm geführt und meinen Schuß geleitet hat.

Robert(gestützt von Mary, Thal cave die Hand reichend.) Mein Freund, mein Retter, wer bist du?

Thalcave. Thalcave, ein Eingeborener dieses Landes. — Ich habe oft schon Reisende durch die Schluchten dieser Berge geführt.

Paganel. Ein Patagonier! — Also hätte ich wirklich einen echten Patagonier zu Geficht bekommen.

Glenarvan. Freund, was verlangst du für die Rettung dieses Kindes?

Thalcave. Nichts!

Glenarvan. Wir find im Begriff, seinen Vater aufzusuchen, der Gefangener eines eurer Stämme ist.

Thalcave. Es gibt keine Gefangenen bei uns.

Glenarvan. Wie! — Ist nicht vor einem Jahre ein Schiff an dieser Küste gestrandet?

Thalcave. Kein Schiffbruch hat an diesen Küsten stattgefunden, kein Schiffbrüchiger ist unter uns.

Mary. Mein Gott! ist denn alle Hoffnung verschwunden?

Robert(zu Thalcave.) Entfinne dich wohl, Freund, entsinne dich — es ist mein Vater, es ist mein Bruder, die wir aufsuchen, meine Schwester und ich.

Thalcave. Da unten in Valparaiso könnte man vielleicht Nachricht finden

Robert(zu Glenarvan.) O, Milord, nach Valparaiso!

Glenarvan. Wir wollen uns dahin wenden, Robert und finden wir dort keine neue Anzeichen, so reisen wir weiter, um unsere Sendung ganz und vollkommen zu erfüllen.

(Zu Thalcave.) Freund, du kannst uns von Nutzen sein, kannst Erkundigungen einziehen, die uns entgehen würden.

Willst du mit uns kommen bis Valparaiso?

Thalcave. (zu Robert.) Bis dahin und weiter noch, wenn es sein muß — das Kind hat mich seinen Freund, seinen Retter genannt. (Robert die Hand gebend.) Es ist fast mein Kind; ich verlasse es nicht früher als am Tage, an welchem ich es in die Arme seines wahren Vaters gelegt haben werde.

Glenarvan. Nun, setzen wir unsere Reise fort. (Neues, stärkeres Getöse als vorher.) Maultierführer. Es ist zu spät — daß niemand sich von der Stelle rühre.

(Ein fürchterliches Getöse ertönt, von allen Seiten stürzen die Berge zusammen. Staub wirbelt auf; ein schrecklicher Sturm erhebt sich, der Himmel sieht in Flammen. Es wird Nacht. Die Reisenden werfen sich bestürzt und schreiend zu Boden.)

Sechstes Bild

Das Erdbeben

Siebttes Bild

Eine Posada in Valparaiso.

Ein Gasthaus in der Art der spanischen Posaden.

Türe im Hintergrunde und zu beiden Seiten hölzerne Galerien, von der ans eine Treppe in den unteren Raum rechts führt. Kamin links.

Hölzerne Tische und Stühle.

Erste Szene.

Forster. Dick. Gleich darauf Ayrton.

Forster. (mit Dick am Tische links sitzend.) Nun, wo bleibt Ayrton? (Ayrton tritt von hinten ein.) Ah! da ist er. Nun Ayrton, was gibt's Neues?

Ayrton. (sich zu ihnen setzend.) Ich komme vom Strande, wo ich einige unserer Gefährten zurückgelassen habe; dort habe ich ein prächtiges Schiff Vor Anker gesehen! Eine Dampfyacht von mehr als 800 Tonnen, die gut und gern zwölf Meilen

per Stunde zurücklegt; sie nennt sich "Der Dunkan". Sie hat vier Kanonen an Bord. Das muß eine Vergnügungsyacht sein, aber eine von denen, die es mit den besten Seglern der Flotte aufnehmen! Ah, hätten wir solch' ein Fahrzeug unter den Füßen, Kameraden, so wären wir die Könige des Meeres.

Dick. Gäß denn kein Mittel, es in unsere Hände zu bringen??

Ayrton. Ah! wäre dieser Dunkan, anstatt auf der Reede von Valparaiso, an der australischen Küste!

Forster. Ja, aber das Schiff befindet sich nicht in Australien und hier in Valparaiso läßt sich nichts tun.

Ayrton. Vielleicht! — Hört mir wohl zu! Das Goldfest, welches heute die Goldgräber von Chili geben, findet auf dem großen Platze von Valparaiso, gegenüber dem Palais des Gouverneurs, statt. Alle Einwohner und alle Matrosen ans dem Hafen werden in Menge zu dem Feste laufen und, wie alle übrigen Schiffe, wird auch der Dunkan auf eine Stunde mindestens von seiner Mannschaft verlassen

sein. Einige entschlossene und gewandte Männer würden hinreichen, sich seiner zu

bemächtigen und ihn aufs offene Meer zu bringen.

Forster. Und der Dunkan wäre unser!

Ayrton. O und das Gelingen dieses Planes wäre noch sicherer, wenn ich auf diesem

Schiffe Aufnahme fände, sei es als Schiffbrüchiger, der in seine Heimat gelangen möchte, sei es als Quartiermeister. Dann könnte ich euch während des Festtroubles an Bord des Schiffes aufnehmen und dann steuerten wir nach Australien zu, wo Ayrton, wieder Ben Joice, der oberste Chef des Konvikts, geworden, aus seinen tapfersten Gefährten sich seine Mannschaft bildenwürde.

Dick. Dann wären wir die Herrscher auf dem Ozean!

Ayrton. Alle Handelsschiffe müßten uns Tribut zahlen!

Forster. Ich für meine Person würde gar nicht böse sein, einen kleinen Abstecher nach der Insel Baker zu machen.

Ayrton. Bist du Von Sinnen?

Forster. Nein, aber ich möchte wissen, was ans denen geworden ist, die wir ausgesetzt haben : der Kapitän Grant, sein Sohn und — Ayrton. Und Burck, das wilde Tier, das wir bei ihnen gelassen haben. Wenn der sie nicht gemordet, so werden zwei Winter in dieser Eiswüste ihnen allen wohl den Garaus gemacht haben.

Dick. Kann wohl sein, ich möchte aber auch wissen — Bob. (draußen.) Herr Wirt!

Ayrton. Still!

Zweite Szene.

Vorige. Bob. Dann der Wirt.

Bob. (von rechts kommend.) Holla! — Herr Wirt! Herr Wirt!

Wirt. ( aus der Tür links kommend.) Hier, mein Herr, hier!

Bob. (mit weiblicher Stimme.) Wie, mein Herr? — Unverschämter!

Wirt. Verzeihung, mein Fräulein — aber jedesmal wenn ich Sie höre, ohne Sie zu sehen, halte ich Sie für einen Mann.

Bob. (mit prononzierter weiblicher Stimme.) Aber wenn Sie mich sehen — Wirt. O, wenn ich Sie sehe — (Er sieht Bob an.) Bob. (sich umwendend.) Teufel! ich darf mich heute nicht zu genau ansehen lassen, ich habe mein Rasiermesser verloren und seit zwei Tagen wächst das — wächst das! — Wirt. Was wünschen Sie, mein Fräulein?

Bob. Den Tee für Mylord Glenarvan und Gefolge.

Ayrton. (leise.) Glenarvan! Eh, das ist ja der Eigentümer des Dunkan. Aufgepaßt!

Wirt. ( der inzwischen den Tisch rechts gemustert hat.) Nun, alles ist bereit, wie Sie sehen. Es braucht nur serviert zu werden und ich werde Auftrag erteilen.

Bob. (beiseite.) Wenn ich nicht ein Mittel finde, mich zu barbieren, bin ich verloren! Ich kann doch unmöglich in dieser Kleidung einen Bartscherer der Stadt aussuchen.

Wie mir auf geschickte Weise ein Rasiermesser verschaffen?

(Laut.) Ah, lieber Freund!

Wirt. Mein Herr — mein Fräulein!

Bob. Mein lieber Freund, könnten Sie mir nicht — auseinen Augenblick — etwas leihen, das — Wirt. Etwas — Fräulein?

Bob. Etwas, das — schneidet.

Wirt. Ah ha, ein Messer?

Bob. Nein, etwas schärferes — etwas recht gewetztes.

Wirt. Recht gewetztes! — Ab, warten Sie, damit kannich Ihnen dienen. (Geht nach hinten.) Kann Ihnen dienen.

Bob. Gott sei Dank, ich bin gerettet!

Wirt. ( mit einer Sense zu Bob tretend.) Bob. (mit schreck.) He? — Eine Sense! Was soll ich damit anfangen?

Wirt. Das ist doch etwas sehr Gewetztes! Passt Ihnen das nicht?

Bob. Mir passen — nimmermehr! — (Beiseite.) Der Kerl will mich enthaupten.  
Dritte Szene.

Vorige. Glenarvan, von hinten eintretend, Mary und Arabella zu gleicher Zeit von rechts kommend, gleich darauf Paganel.

Glenarvan. Lassen Sie servieren, Herr Wirt!

Wirt. Den Augenblick, Euer Herrlichkeit. (Ab.) Ayrton. (leise.) Da ist der bewußte Lord.

Mary.(traurig.) Milord, Sie haben weiter keine Spur gefunden, seit unserer Ankunft in Valparaiso?

Glenarvan. Leider keine!

Arabella. So viele Beschwerden, so viele heftige Gemütserschütterungen und alles

umsonst, auf die chimärenhaften Andeutungen des Herrn Geographen hin. (Man setzt

sich zu Tisch. Paganel tritt von hinten ein, ganz vertieft in die Lektüre desiranischen Dokuments; er kommt ganz in Gedanken in die Nähe des Tisches, an

welchem Ayrton sitzt.) Paganel. (für sich lesend.) "Kapitän Grant und sein Sohn" — Ayrton. (mit den andern auffahrend, leise.) Was sagt er?

Paganel. (fortfahrend.) "Bai — Austral — Britannia." Ayrton. (leise.) Das ist Grant, von dem die Rede.

Horchen wir zu! Paganel. (fortfahrend.) "Britannia — Austral — Bai —" (Er blickt auf, steht Ayrton vor sich, grüßt hofisch, geht dann gemütlich lächelnd nach dem Tische rechts.)

Vierte Szene.

Vorige. Wilson. Thalcave. Robert von hinten eintretend.

Glenarvan. Nun, meine Freunde!

Wilson. Nichts Milord, kein Anzeichen! Mit größter Sorgfalt habe ich sämtliche

Register der Marine durchblättert.

Robert. Alle Beamte, alle Matrosen habe ich ausgefragt.

Thalcave. Ich habe alle unsere Brüder gesehen, die unsere Wälder und unsere Pampa's verlassen haben, um Handel zu treiben in diesem Lande.

Robert. Und niemand hat uns ein Wort der Hoffnung geben können!

Mary. Mein Vater! mein armer Vater!

Forster. (leise.) Die Tochter des Kapitän Grant.

Mary. Ah, alles ist zu Ende!

Glenarvan. Verzweifeln Sie nicht. Alle Häfen des australischen Ozeans will ich durchstöbern, jede Insel, jedes Eiland will ich durchstreifen. Ich werde Ihnen Ihren Vater wiedergeben oder ich will dabei zu Grunde gehen!

Dick. (leise.) 's ist nicht geheuer hier für uns — machen wir uns ans dem Staube.

Ayrton. (auf den Tisch schlagend.) Bleibt! sage ich euch!

Paganel. (lesend, beiseite.) Bai — — was bedeutet dieses Wort Bai — — und gonie — gonie — wenn es nicht Patagonien ist? — Was kann's denn dann sein?

Robert. Nun denn, Milord, da wir keine Hoffnung mehr haben, unsere teuern Gestrandeten hier zu finden, so lassen Sie uns nicht länger verweilen, ich beschwöre Sie.

Paganel. gonie — gonie!

Robert. Denken Sie an ihre Leiden, ihre Verzweiflung, an diese lange und grausame Agonie, die sie tötet!

Paganel. (aufspringend und auf das Dokument schlagend.) Agonie!

— Ja, das ist es! — gonie, das ist die Endung von Agonie! — Und das Land, die Küste des Eilandes, worauf sie sich befinden, das muß das Wort sein, das mit der Silbe Bai anfängt — Bal. Dick. (leise.) Balker — er wird es entziffern!

Ayrton. Ruhe! (Laut, aufstehend, vortretend, und grüßend.) Milord, loben und danken Sie Gott, der mich hierhergeführt und mich Ihre Worte hören ließ. Der Kapitän Grant ist noch am Leben, er lebt auf australischer Erde — Paganel.

Austral — austral — Australien ist es. — Was aber Bal— bedeuten soll. — (Allgemeine Bewegung, Thalcave hat sich erhoben und ist vorgetreten.)

Glenarvan.

Wer find Sie, um so zu sprechen? Ayrton. Wer ich bin? Ayrton, der Leutnant der Britannia !

Alle (im höchsten Erstaunen.) Leutnant der Britannia! Ayrton. Es ist mir gelungen, den Händen der australischen Stämme zu entwischen.

Robert. Deren Gefangene mein Vater und mein Bruder sind? Ayrton. Ja, Robert Grant!

Glenarvan. Und wann haben Sie sie verlassen? Ayrton. Vor weniger als drei Monaten. Mary. Lebend, lebend, nicht wahr? Ayrton. Ja, Mary Grant, lebend.

Alle. Ah!

Robert. Ah, Herr Ayrton! Sie werden uns unsern Vater und unseren geliebten Bruder James wiedergeben! (Er liebkost Ayrton, der kalt und frostig dabei bleibt.) Bob. Der liebe Junge! ich gäbe etwas drum, wenn ich sein Vater wäre!

Arabella (verwundert.) Sein Vater!

Bob. Nein — seine — Tante. Milady, seine Tante!

Ayrton. Robert Grant, möge unser Kapitän wiedergefunden werden und ich werde zufrieden sein.

Glenarvan. Sprechen Sie, Ayrton, sagen Sie uns alles, was Sie wissen.

Ayrton. Milord, nach einer glücklichen Fahrt bis zum Kap Horn hat die Britannia mit einem heftigen Sturme zu kämpfen gehabt, der ihre Maste halb zerschmetterte

und sie zwang, eiligst durch das stille Meer bis zur australischen Küste zu segen. Dort richtete ein heftiger Windstoß, eine Zyklone, noch größeren Schaden an und warf sie auf Felsenriffe, wo sie total zu Grunde ging.

Paganel. Auf welchem Teile der australischen Küste?

Ayrton. Auf — auf dem südlichen Teile, zweihundert Meilen von Melbourne.

Mehrere

unserer unglücklichen Kameraden sind bei dem Schiffbruch umgekommen. Der Kapitän, sein Sohn und ich vermochten das Land zu erreichen. Dort haben uns herumziehende Stämme der Australier zu Gefangenen gemacht und uns bis —

(nach

links zu seinen zwei Gefahrten sprechend) nach der Bucht Von Murray geschleppt.

Dick. (leise zu Forster.) Bravo! Dort ist unsere Bande! Ayrton. Während sechs Monate haben wir schreckliches Ungemach erduldet, aber ein glücklicher Zufall, den unser Kapitän und sein Sohn leider nicht benutzen konnten, gestattete mir zu entweichen und ein vorüberfahrendes Schiff zu erreichen, das mich hierhergebracht, wo ich warte, mich nach meiner Heimat einschiffen zu können.

Glenarvan. (Ayrtons Hand drückend.) Das soll meine Sorgesein! Kommen Sie an Bord

des Dunkan. Helfen Sie uns in unseren Nachforschungen, da Sie das Land kennen.

Robert. Ja, ja, Herr Ayrton!

Ayrton. Ich wollte Sie darum bitten, Milord. Wie Sie, will auch ich nicht eher Ruhe haben, als bis wir unseren Kapitän wiedergefunden.

Glenarvan. Nun, Ayrton, was raten Sie mir zu tun?

Ayrton. Milord, ist der "Dunkan" im stande, durchs stille Meer zu fahren?

Glenarvan. Ja — und morgen schon kann er Valparaiso verlassen.

Ayrton. Gut; wir wenden uns nach Australien und legen in Melbourne an. Der Dunkan bleibt in diesem Hafen, bis er Ordre erhalten wird, uns nachzukommen, während wir den australischen Stamm aufsuchen, der an den Ufern des Murray sein

Lager aufgeschlagen haben muß.

Glenarvan. Gut! es bleibt dabei : morgen gehen wir in See.

Ayrton. (zu Forster leise.) Und in einem Monat kommandiere ich, Ben-Joyce, den Dunkan!

Glenarvan. (zu Thalcave.) letzt, Thalcave, bleibt mir nur noch übrig, Euch zu danken und für Eure Dienste zu belohnen.

Thalcave. (kalt.) Ich wiederhole Euch, ich will nichts. Glenarvan. Aber —

Thalcave. (wie bisher Ayrton argwohnisch betrachtend.) Erlaubt mir, Euch zu begleiten, bis Ihr die wiedergefunden haben werdet, die Ihr sucht.

Glenarvan. Aber womit kann ich diesen neuen Dienst vergelten?

Thalcave. Mit Eurer Freundschaft!

Ayrton. (beiseite.) Worein mischt sich dieser Wilde? (Zu Thalcave.) Thalcave! Ich bin der Freund aller hier.

Thalcave. Aller? — Nein — Ayrton. Wie?

Thalcave. (ihm ins Auge sehend.) Du bist nicht der meinige?

(Geht ab nach hinten.) Mulray. (eintretend und anmeldend.) Ein Schreiben des Gouverneurs von Valparaiso.

Glenarvan. Was kann er von uns wollen? Ayrton. (beiseite zu Dick und Forster.)

Es ist gelungen! Heute während des Festes kommt an Bord. Der Dunkan ist unser!

Glenarvan. Auf morgen, Ayrton, auf morgen! (Dick, Forster und Ayrton nach links ab.) — "Der Herr Gouverneur bittet, dem Feste beizuwohnen, das heut die

Goldgräber von Chili seiern. Trefft eure Anstalten, meine Freunde; Mulray, tragen Sie Sorge, daß der Dunkan die Flaggen aufzieht, wie alle anderen Schiffe im Hasen.

Mulray. Die Befehle Euer Herrlichkeit sollen pünktlich vollzogen werden. (Ab nach hinten. Glenarvan und die übrigen nach rechts ab. Nachdem der Schiffsjunge

sich überzeugt, daß alle fort, schließt er die Tür und nähert sich rasch Paganel, der noch allein zurückgeblieben.)

Fünfte Szene.

Paganel. Elmina, Schiffsjunge.

Paganel. (zu sich selbst.) Auf dem südlichen Teile!

Elmina. Mein Herr!

Paganel. He? Was wollen Sie Von mir, junger Mann ?

Elmina. Ich kenne Sie. Sie sind Herr Paganel, der Freund des Lord Glenarvan.

Paganel. Ja! — Und was weiter!

Elmina. Sie sehen ans, wie ein recht braver Mann, mein Herr und ich wollte Sie bitten, es beim Lord durchzusetzen, daß er mich an sein Schiff nimmt.

Paganel. Als Schiffsjunge?

Elmina. Nein, mein Herr, als Kammerfrau.

Paganel. Als Kammerfr — wie junger Mann, Sie wollen Kammer — Elmina. Sie müssen

nämlich wissen, lieber Herr — ich bin kein junger Mann — Paganel. Ah, bah! Sie sind eine — Elmina. Ja, in Schottland geboren und ich möchte gern wieder in meine Heimat zurück.

Paganel. Wie kommt es aber, daß Sie in Chili sind — und in diesem Gewand?

Elmina. Das will ich Ihnen sagen. Ich habe das Unglück gehabt, meinen Mann zu ertränken!

Paganel. Sie haben — — ach, bitte nehmen Sie doch Platz!

Elmina. Ich habe meinen Mann ertränkt, ja, lieber Herr.

Paganel. Aber Unglückliche, erklären Sie mir doch — Elmina. (mit Sanftmut.)

Sehen Sie — vor allen Dingen müssen Sie wissen, daß ich eifersüchtig bin —

Paganel. (Eifersüchtig — Elmina. (noch sanfter.) O, aber eifersüchtig, daß ich jemanden erdolchen könnte!

Paganel. Ahha!

Elmina. (mit derselben Sanftmut.) Und der jemand, daß war mein Mann — groß, sehr

hübsch — mein Bob — ich nannte ihn Bobchen. Er war allerliebste und ich hatte ihn lieb! Und ich betete ihn an — und deswegen habe ich ihn ertränkt.

Paganel. Ertränkt! — Aus lauter Liebe! Ich verstehe nicht recht.

Elmina. Sollen gleich verstehen. Eines Tages machten wir eine Kahnfahrt mit einander und da an demselben Morgen mein Mann mit Frauen, die vorübergingen, schön getan hatte, machte ich ihm Vorwürfe darüber.

Paganel. Natürlich.

Elmina. Nach und nach kam's zum Zank und dieser wurde so heftig, daß ich ihn ein bißchen stark an der Kehle packte.

Ich zerrte ihn, er zerrte mich und so purzelten wir beide ins Wasser.

Paganel. Und Sie schwammen.

Elmina. O, zum Glück hielt mich der Wind, der meine Röcke aufbauschte, über Wasser und die Flut spülte mich an den Strand zurück.

Paganel. Und Sie kamen aufs Trockene!

Elmina. Ich war gerettet, mein Herr.

Paganel. Bravo! Aber Bobchen — das unglückliche Bobchen — (Mit den Fingern eine

drehende Bewegung machend.) glu—glu!

Elmina. (ebenso.) Gluglu! — ja, lieber Herr!

Paganel. lind dann?

Elmina. Von Gewissensbissen und der Furcht gepeinigt, festgenommen zu werden,

lief ich nach Hanse und schnitt mir ein Kleid ans denen meines armen Mannes zurecht.

(Heiter.) Es stand mir gut. Dann kam ich auf den Einfan, in die Fremde zu gehen, um den Gerichten zu entwischen, und so lief ich an Bord eines Schiffes.

Paganel. Als Schiffsjunge.

Elmina. Ja, lieber Herr und so bin ich nach Chili gekommen. Aber ach! die Gewissensbisse lassen mir keine Ruhe. Und ich will nach Schottland zurück, um Gericht über mich ergehen zu lassen. Ich will mein Verbrechen büßen, wenn man mich verurteilt, (mit verschmitzter Miene) oder einen andern heiraten, wenn ich freigesprochen werde.

Paganel. Der Dunkan dürfte vielleicht nicht sobald nach Schottland zurückkehren, aber ich kann Ihnen durch Lord Glenarvan einen Brief an den Kapitän eines der englischen Schiffe, die sich im Hasen befinden, geben lassen, der in seine Bitte gewiß einwilligen wird, Sie in die Heimat zu bringen.

Elmina. Ah! mein Herr, soviel Güte!

Paganel. Warten Sie hier, ich werde Ihnen diesen Brief schicken.

Elmina. Tausend Dank, mein guter Herr!

Paganel. (schmunzelnd.) Sie ist hübsch! — Kleiner Schiffsjunge, Sie sind aller!

Elmina. Wie sagen Sie? — Paganel. Ich denke, Ihre Richter werden Sie freisprechen.

(Küßt sie; macht eine burschikose Geberde und geht nach rechts; an der Tür angekommen.) Was das arme Bobchen betrifft —glu!

glu! (Ab.) Elmina. Das denke ich auch — sie werden mich schon freisprechen, sonst würde ich ruhig hier bleiben.

Sechste Szene.

Elmina allein.

Elmina. O! Endlich werde ich diese abscheulichen Männerkleider ablegen können; werde nicht mehr nötig haben, wie ein Eichkätzchen die Masten hinauf- und hinabzuklettern, Pfeife zu rauchen, um die andern Matrosen nichts merken zu lassen. (Mit fürchterlicher Grimasse eine Pfeife aus der Tasche ziehend.) O! diese Pfeife! diese entsetzliche Pfeife! Mehr als hundert habe ich zerbrochen, eine nach der andern, was half's, immer fand sich ein Kamerad, der mir eine neue gab — es machte ihnen Spaß zu sehen, wie mir übel dabei wurde — und sie zwangen

mich zum Rauchen. — Ah! mein Bob, du bist schwer gerächt!

Siebente Szene.

Vorige. Bob mit einem Briefe von rechts eintretend.

Bob. Ah, da ist ja wohl der kleine Schiffsjunge.

Elmina. Man kommt — verstecken wir uns!

Bob. (mit weiblicher Stimme.) lunger Mann, hier ist ein Brief, der — (Elmina ansehend) ein Brief, der — Ah! Herr des Himmels!

Elmina. (Bob ansehend.) Hilf Himmel!

Bob. (beiseite.) Welche Ähnlichkeit mit meiner Frau!

Elmina (beiseite.) Wie die meinem Mann ähnlich sieht!

(Laut.) Sie sagten, Fräulein — Bob. Ich sagte, junger Mann — junger Mann — sollten Sie vielleicht eine Schwester haben?

Elmina. Junges Mädchen, haben Sie nicht einen Bruder?

Bob. (zitternd.) Einen Bruder — ich, nein, nicht die Spur von einem Bruder — aber ich habe — ich habe eine Frau gehabt — Elmina. (bewegt.) Eine Frau? Wie, Mamsell, Sie haben eine Frau gehabt?

Bob. (wie vorher.) Eine liebe, kleine Frau — Elmina. (zitternd.) Wie ich, einen lieben kleinen Mann — Bob. Die Ihnen zum Verwechseln ähnlich — Elmina. Der Ihnen

Zug für Zug glich.

Bob. Sie hatte unterm rechten Ohr ein kleines, allerliebstes Mal — (Geht nach links an ihr vorüber.) Elmina. Eines Tages, wo wir uns zankten, hat er sich einen Zahn an meiner Faust eingestoßen.

Bob. (sie näher betrachtend.) Himmlischer Vater, da ist ja das Mal!

Elmina. (die ihm in den offenen Mund gesehen.) Ach, du Gerechter! da ist die Lücke!

Bob. (auf die Knie sinkend.) Schatten meines Weibes — bist du es, die ich in diesen Männerkleidern Vor mir sehe?

Elmina. (ebenfalls auf den Knien.) Schatten meines Mannes, bist du es, der mir unter diesen Weiberröcken erscheint?

Bob. Du weißt, liebes Weibchen, daß ich nicht die Absicht hatte, dich gar so Viel trinken zu lassen.

Elmina. Du weißt, trautes Männchen, daß mir's nicht im Entferntesten in den Sinn kam, dich zu ertränken. Ich war dir so gut!

Bob. Ich hatte dich so lieb!

Elmina. Mein Bob — mein Bobchen!

Bob. Mein geliebtes Elminchen! (ihre Arme und ihr Gesicht betrachtend.) Himmel! Das ist ja Fleisch und Blut, das ist kein Schatten.

Elmina. (ebenso.) Das ist kein Geist!

Bob. Nein, nein! Ich bin es wahr und leibhaftig!

Elmina. Und ich auch! ich auch!

Bob. Lebend! — Elmina.. Erlebt! (Umarmen sich wiederholt und sehr rasch.) Bob. (schreiend.) O! das tut wohl!

Elmina. (ebenso.) Ah! das schmeckt!

Bob. (aufstehend.) Keine Seelenangst mehr!

Elmina. (ebenso.) Keine schrecklichen Gewissensbisse mehr!

Bob. (ernst.) O! wüßte man, was Gewissensbisse sind — man besänne sich, seine Frau umzubringen!

Elmina. Du bist mir doch treu gewesen, nicht wahr?

Bob. Na ob, ich galt ja für eine Frau! — Und du?

Elmina. Ich galt ja für einen Mann!

Bob. Richtig! — Aber jetzt ist's ans. Ich komme wieder zu meinem Geschlechte und

zu meiner Matrosenjacke. Weg mit der Weiberperücke! (Reißt seine Perücke ab.)

Gib mir meinen Hut. (Nimmt ihr den Hut ab und setzt sich ihn auf.) Ich kann endlich meine Pfeife schmauchen. (Elmina gibt ihm ihre Pfeife.) Sie hat eine! O! Wonne! Hast du Feuer?

Elmina. (ihr Feuerzeug anzündend.) Ja wohl, wart' — da — Bob. Feuer hat sie auch! — Es ist so lange her, daß ich keine gedampft — Elmina. (ihm Feuer gebend.) Da! dampfe mein kleines Bobchen! dampfe nach Herzensluft!

Bob. (aus Leibeskräften rauchend.) Hm! Ist das ein Genuß!

— Welche Wonne! — Mein Weib, mein Geschlecht und meine Pfeife! Alles finde ich mit einemale wieder! (Mit lauter Stimme singend.) Auf, mein Schifflein, Mit frohem Wind Treibe uns jetzt Nach dem Hafen geschwind.

Bob u. Elmina. Auf, mein Schifflein, Mit frohem Wind Treibe uns jetzt Nach dem Hafen geschwind.

(Beide tanzen einen Matrosentanz.) Arabella (von rechts heraustretend, ihren Papagei auf der Hand.) Himmel, was sehen meine Augen!

Achte Szene.

Vorige. Arabella. Dann Paganel.

Arabella (sie trennend.) Schmach! Schande!

Bob. Ah! die Nervöse!

Paganel. (von rechts heraustretend; er trägt in der einen Hand einen Reisesack, in der andern einen Käfig.) Was gibt es denn?

Arabella. Meine Kammerfrau, die mit einem jungen Mann herumspringt!

Paganel. Aber nein, dieser junge Mann ist ja — Bob. Es gibt keine Kammerfrau mehr!

Elmina. Es gibt keinen jungen Mann mehr!

Arabella. Und sie raucht, — sie raucht eine Pfeife!

Bob. Nun ja doch! ich rauche, ja ich lache, ich finge und ich tanze mit diesem Herrn, der meine Frau ist.

Arabella. Seine Frau!

Paganel. Seine Frau!

Bob. Und es gibt keine Rebekka mehr — und ich bin Bob, Bob der Matrose, Potz Steuerbord und Enterhaken!

Arabella. Ein Mann! Meine Kammerfrau war ein Mann? Ah, diese Schmach! das überlebe ich nicht!

Paganel. Besänftigen Sie sich, Milady, besänftigen Sie sich!

Arabella. Nein, ich will solche Greuel nicht mehr sehen.

Ich will an Bord zurückkehren, ganz allein in meiner Kabine.

— Mein Reisesack — wo ist mein Reisesack?

Paganel. Hier Milady!

Arabella. Gut! Tun Sie meinen Fächer, mein Flacon, diesen Muff hinein und meinen Papagei in seinen Käfig. Meinen Schal, schnell — aber so beeilen Sie sich doch!

Elmina. Beeilen Sie sich doch, mein Herr! (Paganel legt zuerst den Fächer und das Flacon in den Sack, steckt dann den Muff in den Käfig und den Papagei in den Sack und stopft dann schließlich mit Faustschlägen den Schal darüber in den Sack.) Paganel. Das wäre besorgt, Mylady, das wäre besorgt!

Arabella. Ihren Arm — und schnell von hier.

Bob. Mylady!

Arabella. Zurück, Unglückselige! — Und ich dachte daran, sie zu verheiraten. — Fort, fort! (zu Paganel) Ihren Arm!

Paganel. (in der einen Hand den Sack, in der andern den Käfig.) Mylady, da ich leider nur zwei habe — Arabella (nimmt ihm den Käfig ab.) Komm, mein geliebter Coco, gehen wir aufs — (den Käfig betrachtend) — gehen wir aufs — Was ist denn das?

Paganel. (mit Sanftmut.) Der Papagei! — Coco, das kleine, liebe Papchen!

Arabella (ihm den Käfig unter die Augen haltend.) Das! das!

Paganel. (gelassen.) Das ist der Muff. — Was macht denn der dadrin, der Muff.

Arabella (außer sich), Coco — wo ist Coco? Ah, mein Gott! — Er wird doch nicht? (Wühlt heftig im Reisesack herum und zieht den erstickten Papagei daraus hervor.) Tot! er ist tot!

Paganel. Auch eine drollige Idee, einen Papagei in einen Reisesack zu stopfen!  
Arabella. Aber Sie sind es ja, mein Herr! Sie sind der Mörder! (Sinkt ohnmächtig auf einen Stuhl.) Paganel. Milady!

Arabella. Coco! mein armer Coco!

Paganel. (beiseite.) Sollte ich denn wirklich ein wenig zerstreut sein!

Achtes Bild.

Das Fest der Goldgräber.

Ein freier, großer, mit reichen Teppichen geschmückter Platz in Valparaiso am Hafen.

Im Hintergrunde die Stadt mit den sie begrenzenden Bergen. Beflaggte Schiffe und

Gondeln aller Art und aller Nationen im Hafen, auf den Quais Leute in allen Trachten. Es ist heller Tag.

Großes Ballett.

Neuntes Bild

Ein Wald in Australien.

Ein mächtiger, üppiger Wald, dessen Bäume den Himmel völlig verdecken und der sich bis in weite Ferne erstreckt Rechts baumartige Gebüsche von Farnkraut.

Beim

Aufgehen des Vorhanges ist der Raum unter den Bäumen von hellem Mondschein beleuchtet.

Erste Szene.

Glenarvan. Paganel. Robert. Thalcave. Ayrton. Mulray. Elmina. Bob. Matrosen. Diener. Ein Führer.

Beim Aufgehen des Vorhangs fährt ein großer, mit Ochsen bespannter Lastwagen nach links ab. Ayrton kommt zu Pferde von rechts und steigt ab. Die Karawane folgt ihm, voraus Glenarvan, Thalcave und Robert. Ein Karren, worin Elmina, gezogen von Bob, der als Matrose gekleidet; Mulray schiebt am hinteren Ende.

Glenarvan. Wir sind den ganzen Tag gewandert und bald wird die Nacht hereinbrechen. Sind Sie nicht der Ansicht, Ayrton, daß wir hier unser Nachtlager aufschlagen?

Ayrton. Ja, Mylord. Wenige Schritte von hier finden wir eine Wiese, wo unser Spannvieh sich erholen könnte Glenarvan. (zum Führer) Führt den Wagen bis zu jener Wiese und daß man ja Lady Arabella und Miss Mary nicht aufwecke! Arme Lady

Arabella, arme Miss Grant! sie haben so manche Beschwerden erduldet seit einem Monat, daß wir Melbourne verlassen haben und diese Wüsteneien

Niederaustraliens

auskundschaften (Zu Ayrton) Wir bringen die Nacht hier zu Ayrton. Ich habe bereits Befehl erteilt, das Lager aufzuschlagen Glenarvan. (zu Robert) Du mußt sehr ermüdet sein, Robert?

Robert. O nein, Mylord! und dann sind wir ja dem Ziele nah!

Paganel. Gewiß sind wir nahe! Endlich einmal auf einer guten Fährte — nicht wahr, Freund Ayrton?

Ayrton. Der Stamm, in dessen Gewalt ich den Kapitän Grant und seinen Sohn zurückgelassen habe, kann nicht weiter als zwanzig Meilen von hier lagern

Glenarvan. Was den Dulkan betrifft, den wir in Melbourne zurückgelassen, um in diesen Wäldereien vorzudringen, so muß er wohl jetzt in der Bucht des Murray angelangt sein.

Ayrton. (beiseite) Darauf rechne ich eben!

Glenarvan. Wie weit sind wir noch entfernt Von dem Orte, an welchem Wilson uns

erwarten soll?

Ayrton. Fünfzig Meilen mindestens, Mylord Paganel. (erstaunt), Fünfzig Meilen!  
I, das ist ja ganz unmöglich !

Thalcave. Die Luft, die wir hier atmen, trägt der Wind vom Meere her Ayrton hat sich geirrt Die Meeresküste ist näher als er gesagt Paganel. Ganz gewiß. Und meinen Berechnungen nach glaube ich mit Bestimmtheit behaupten zu können — Ayrton. (mit Bestimmtheit.) Und ich, der ich diese Waldungen durchstreift, als ich mich aus den Händen der Ouerdas befreite, ich behaupte, daß ich mich nicht irre Paganel. Aber meine Berechnungen — Ayrton. (kalt und barsch) Sind ungenau,  
mein Herr!

Paganel. (verdrießlich, aber ungläubig) Ungenau? Meine Berechnungen! — Na — (zu

Thalcave) dann irren wir uns also beide, Herr Thalcave Glenarvan. Ah! es ist die höchste Zeit, daß wir ans Ziel gelangen Ein unbegreifliches Missgeschick hat alle Tiere unserer Karawane, eines nach dem andern, hinge rafft ! Von den sechs Ochsen, die das höchst dürftige Gespann unseres Wagens ausmachten, bleiben uns

nur noch zwei und unsere Pferde sind unterwegs verendet Ayrton. Falle dieser Art kommen sehr häufig vor in den australischen Wäldern Die Hütungen sind sehr üppig, aber sie erzeugen ein giftiges Kraut, das die Haustiere tötet Paganel. Ja, ja, das Gastrolobium!

Ayrton. Dasselbe Paganel. Aber ich habe immer geglaubt, die Pferde und Ochsen vermieden instinktiv dieses Kraut — und wenn man es nicht geradezu aus Versehen

in ihr Futter — Ayrton. (lebhaft und bestimmt) Irrtum! sie suchen und verzehren es im Gegenteil mit Gier Paganel. (verletzt) Es scheint, daß mich heute meine Gelehrsamkeit in allen Dingen absolut im Stich lasst Thalcave. (misstrauisch) Von allen Pferden ist das Ayrtons allein verschont geblieben Glenarvan. Und das ist ein Glück, da Ayrton besser als irgend einer Von uns vorausziehen und das Land rekognoszieren kann Thalcave Mag sein, aber gut ist es nicht, daß der Weg, den wir von Melbourne ans verfolgt haben, durch die Hufspuren dieses Pferdes kenntlich gemacht worden ist Ayrton. (schnell) Die Hufspuren meines Pferdes ! Thalcave Ja Das Eisen trägt ein Kleeblatt, das sich in den Erdboden eingrabbt und es überall erkennen lasst (Sich bückend.) Da seht!

Robert.(sich bückend wie Glenarvan und Paganel) 's ist wahr !

Ayrton. (beiseite.) Sieht er denn alles, dieser Wilde! Paganel. (zu Glenarvan) Teufel! Und vor unserer Abreise sprach man von zahlreichen entwischten Konvikts,

man sprach von Ben-Joyce und seiner Bande Glenarvan. Ben-Joyce!

Paganel. Solch eine Spur würde genügen, ihnen den Weg zu zeigen, wenn sie uns nachgesetzt sind.

Ayrton. Mylord, es ist ein üblicher Brauch in diesem Lande, die Pferde zu beschlagen, wie es das meinige ist.

Aber wenn Eure Herrlichkeit es wünscht, werde ich ihm bei der ersten Gelegenheit

die Eisen abschlagen lassen.

Glenarvan. Tun Sie das. — Gehen wir jetzt zu Lady Arabella und Miss Grant — und seien wir auf unserer Hut.

Paganel. Ja, gehen wir, Mylord! (Geht mit Glenarvan nach links ab. Ayrton bleibt zurück und scheint um sich zu blicken.) Ayrton. (beiseite.) Nichts! — Kommen sie

denn nicht bald?

Thalcave. (der ihn beobachtet.) Bleibt Ayrton hier? Ayrton. (sich umdrehend.)

Ich? — Nein, nein. — (Beiseite.) Was hat er mich nur fortwährend zu beobachten?  
(Ab nach links, Thalcave folgt ihm.)

Zweite Szene.

Dick. Forster erscheinen beide von rechts, die Spuren auf dem Erdboden suchend;

sie machen ein Zeichen, mehrere andere der Bande kommen zum Vorschein.

Dick. (leise.) Das sind die Eindrücke.

Forster. Ja, dies Kleeblatt. Das ist das Eisen von Ayrtons Pferd.

Dick. (nach hinten links blickend.) Die Vorbereitungen zu einem Lager. Glenarvan und die Seinigen werden hier halt machen. Endlich hätten wir sie erreicht.

Einer (aus der Bande.) Schweiß genug hat's gekostet!

Dick. Zwanzig mal, seitdem wir ihnen nachsetzen, habe ich geglaubt, daß wir sie nicht einholen würden.

Forster. Still! — Man kommt hierher. (Alle in die Büsche rechts.) Dick. Er ist's! (Ayrton kommt von links zurück.) Alle (hervorkommend.) Ben Joyce!

Dritte Szene.

Vorige. Ayrton. Dann Thalcave.

Ayrton. Ihr habt euch lange Zeit gelassen, zu mir zu stoßen.

Forster. Zu gleicher Zeit mit dir von Valparaiso aufgebrochen, sind wir acht Tage später in Melbourne angekommen! Das Schiff fuhr nicht so schnell wie der Dunkan!

Und dann mussten wir unsere Kameraden, die in der Umgegend verstreut, sammeln.

Ayrton. Wie viele seid ihr? Dick. Hier — nur zehn.

Ayrton. Und die übrigen? Forster. Im Walde — auf weniger als eine Meile. Ayrton. Gut! In Valparaiso ist unser Plan missglückt, weil der Kapitän des Dunkan, anstatt dem Feste beizuwohnen, mit seiner ganzen Mannschaft an Bord geblieben war.

Dick. Aber wie gedenkst du denn den Streich auszuführen?

Ayrton. Die Sache ist jetzt im besten Gange. Glenarvan und seine Gefährten, die ich bei der Aufsuchung der Ouerdas hier in diesen Wäldern irre geführt, glauben fünfzig Meilen weit von der Küste entfernt zu sein, während sie in Wirklichkeit ihr so nahe find, daß, hätte ich ihren Marsch nicht hier aufgehalten, sie bald die Küste erreicht und die Maste ihrer Schiffe erkannt haben würden. (In diesem Augenblick öffnet sich das Farngebüsch links und der Kopf Thalcaves wird darin sichtbar.) In kurzer Zeit kann ich also an Bord des Dunkan sein, auf dem ich endlich als Herr befehlen werde. Forster. Du! Dick. Ben-Joyce! Thalcave.

(beiseite.) Ben-Joyce! Ayrton. Einige Augenblicke noch, und ich werde die Vollmacht Glenarvans haben.

Alle. Ah!

Ayrton. Und der Kapitän des Dunkan wird unter meine Befehle gestellt sein. Du, Forster, suche unsere Kameraden auf. Zwanzig von ihnen sollen mir folgen, ich werde sie an Bord des Dunkan aufnehmen. Geh' und verliere keine Minute.

Forster.

Rechne auf mich! (Ab.) Thalcave. (beiseite.) Dieser zuerst, die andern nachher! (Verschwindet und schleicht Forster behutsam nach.) Dick. Und wir, Ayrton, was sollen wir tun?

Ayrton. Euch von weitem in der Richtung nach der Küste zu halten, bereit, Glenarvan und die Seinigen zu überfallen und sie ohne Gnade niederzumetzeln,

sowie ihr mich, mit der Vollmacht Glenarvans in Händen, wiedersehen werdet.  
Wenn

ihr Widerstand sich in die Länge ziehen sollte, so werde ich bald zurück sein  
und euch mit den Übrigen zu Hilfe kommen. (Lärm draußen.) Dick. Horcht!

Ayrton. Das ist der letzte Streich, den ich ihnen gespielt habe, Entmutigung und  
Schrecken wird sich ihrer bemächtigt haben. — Rasch fort! jetzt sind sie in  
unseren Händen. — (Dick und die übrigen Konvikts entfernen sich nach rechts.)  
Der Augenblick naht sich endlich, wo ich unumschränkter Herr an Bord des  
Duncan

sein werde — mein Schiff jetzt!

Vierte Szene.

Ayrton. Bob. Glenarvan. Robert. Paganel. Arabella. Mary.

Elmina. Mulray. Zwei Matrosen. Zwei Diener.

Bob. (wie alle von links hereinstürzend.)

Herr Ayrton! Herr Ayrton!

Ayrton. Was will man von mir?

Glenarvan. Ein neues Unglück!

Ayrton. Ein Unglück?

Glenarvan. Unsere beiden letzten Ochsen sind, wie vom Schlage getroffen,  
gestürzt!

Ayrton. Tot! Sie sind tot!

Paganel. (argwöhnisch.) Immer wieder das Gastrolobium, Herr Ayrton!

Arabella. Unmöglich jetzt, unsere Reise fortzusetzen!

Was soll aus uns werden, großer Gott!

Robert. Nun, so werden wir zu Fuße gehen, bis wir den Stamm auffinden, dessen  
Gefangener mein Vater und mein Bruder sind.

Paganel. Und wer wird unser Gepäck und unsere Koffer tragen?

Bob. Und die Lebensmittel?

Glenarvan. Ayrton, gibt's hier nicht in der Nähe irgend einen Ort, irgend eine  
Ansiedlung, wo wir unsre verlorne Tiere ersetzen können?

Ayrton. Was uns hier und auf weite Ferne umgibt, Mylord, ist Wüste.

Alle. Wüste!

Paganel. (spöttisch.) Leider, ja, die Wüste! Da ich mich nun doch so plump  
geirrt habe, der ich glaubte, wir wären nur wenige Meilen vom Meeresstrande  
entfernt.

Mary. Was nun beginnen?

Ayrton. (beiseite. Jetzt zum letzten! (Laut.) Mylord, ist mein Pferd auch  
gestürzt?

Glenarvan. Nein. — Ihr Pferd allein hat Stand gehalten — Paganel. Allein von  
allen.

Ayrton. Nun denn, Mylord, so ist keine Stunde, seine Minute zu verlieren, es muß  
— Alle. Sprechen Sie — Ayrton. Es muß einer Von uns, mit Ihrer ganzen Vollmacht  
ausgestattet, die Wege und die Meeresküste genau kennend, sofort nach Ihrem  
Schiffe eilen. Ihre Matrosen und Diener müssen mit neuen Pferden, die die  
Karawane in den Stand setzen, ihre Reise fortzusetzen, hier zu Ihnen stoßen.

Glenarvan. Ja, ja, Sie haben recht, Ayrton.

Mary. Und der Mann, der dahin gehen soll?

Paganel. (schnell.) Mit der ganzen Vollmacht ausgestattet!

— Nun, es gibt ja nur Ayrton, der den Weg kennt — Glenarvan. In der Tat, indes —

Paganel. Kein Zaudern, Mylord. Ayrton allein vermag uns alle zu retten.

Ayrton. (beiseite.) Wenn er zu den Unsrigen gehörte, könnte er nicht besser

sprechen!

Glenarvan. (zu Ayrton tretend.) Sie haben gehört, Ayrton.

Ayrton. Ich übernehme den Auftrag, Mylord und bin bereit, mich auf den Weg zu machen.

Glenarvan. Ich werde Ihnen einen Brief für Wilson mitgehen, der die Mannschaft des Dunkan unter Ihre Befehle stellt.

Ayrton. Gut, Mylord!

Paganel. (zu Glenarvan) Ich werde diesen Brief nach Ihrem Diktat schreiben, Mylord, ich habe immer das Nötige dazu bei mir Glenarvan. Tun Sie das (Paganel nimmt Papier aus seiner Briefftasche und macht sich zum Schreiben fertig.)

Arabella (neben ihm.) Irren Sie sich nur ja nicht, Sie ewiger Faselhans Paganel.

Seien Sie außer Sorge — — diesmal! Glenarvan. (diktierend) Schreiben Sie, Herr Paganel, schreiben Sie! — "Ordre an Wilson, den Dunkan und "seine Mannschaft unter den Befehl Ayrtons zu stellen und "seine Instruktionen in allen Punkten auszuführen "Paganel. Ist geschehen Glenarvan. Geben Sie, daß ich unterzeichne Paganel. Warten Sie, daß ich noch einmal überlese, da ich so zerstreut bin, wie Mylady sagt (Lesend) "Ordre an "Wilson, den Dunkan und seine Mannschaft unter den Befehl Ayrtons zu stellen und seine Instruktionen in allen."

"Punkten auszuführen." — (Glenarvan unterzeichnet) Ist's so richtig, Ayrton?

Ayrton. Ganz richtig. Glenarvan. Bringt das Pferd! Paganel. Und jetzt die Adresse (Steckt den Brief in ein Kuvert das er sorgfältig zuklebt — Ayrton besteigt sein Pferd Paganel. ihm den Brief gebend.) Da!

Mary. Gott geleite Sie, Ayrton!

Alle. Adieu! Adieu! (Ayrton will abreiten.)

Fünfte Szene.

Vorige. Thalcave.

Thalcave. (schnell von rechts kommend)

Halt! Lasst diesen Mann nicht fort!

Glenarvan. Ayrton?

Thalcave Es ist nicht Ayrton, er heißt Ben Joyce!

Alle Ben Joyce! Glenarvan. Ben Joyce! (Er stürzt dem Pferd in die Zügel, Ayrton feuert seinen Revolver auf ihn ab und verschwindet nach rechts.) Mary. (auf Glenarvan losstürzend) Ah ! Milord!

Glenarvan. (taumelnd) Nichts — 's ist nichts (Er sinkt in Thalcave s Arme der ihn niedersitzen läßt) Ben Joyce!

Thalcave Mein Karabiner!

Paganel. (der die Flinte genommen und abgefeuert hat gemächlich) Gefehlt!

Thalcave Ah! ich, ich würde ihn getroffen haben!

Paganel. Der Zorn ließ meine Hand zittern — Glenarvan. Ben-Joyce, sagt ihr!

Thalcave. Er selbst! Ich habe einen seiner Bande getötet, aber ich bin zu spät zurückgekommen, euch zu verständigen Glenarvan. Der Dunkan verloren ! — Seine

Mannschaft bald von diesen Elenden niedergemetzelt und sie alle der Bande preisgegeben! — Ah! — was jetzt tun? Was tun?

Mary. Ich will es Ihnen sagen, Mylord Glenarvan. Sie, Mary!

Mary. Vor allem aber bitten wir Sie um Verzeihung, mein Bruder und ich, für all' die Leiden, welche Sie und die Ihrigen erduldet, um die Rettung unserer armen Schiffbrüchigen zu versuchen. Wir bitten Sie um Verzeihung für diese Wunde, die Sie um uns erhalten!

Robert. (ihm zu Fuß fallend wie Mary) Ja! verzeihen Sie uns!

Glenarvan. Erheben Sie sich, um des Himmels willen, erheben Sie sich!

**Mary.** Nein, lassen Sie mich vollenden Hier umlauert Sie der Tod von allen Seiten Sie müssen sich aufs eiligste entfernen, müssen zurückkehren, ein neues Schiff ausrüsten und nach Schottland heimkehren Vergessen Sie die, Mylord, welche uns

teuer, die für Sie aber doch nur Fremde sind — Vergessen Sie sie und seien Sie gesegnet in ihren Namen für alles, was Sie für sie getan Robert.(weinend) Ja, ja, seien Sie gesegnet — Glenarvan. Ihren Dank und Ihren Segen nehme ich an und

sie sind mir ein reicher Lohn für ertragene Leiden, aber Sie raten mir an, diejenigen aufzugeben, die, wie Sie sagen, Fremde für mich sind — Nun denn, lassen Sie das serner nicht mehr sein! Miss Grant, im Angesicht der Gefahren, die uns umringen, des Todes, der uns droht, vor Gott, der meine Stimme hört, frage ich Sie, Miss Mary Grant, wollen Sie mir die Ehre erweisen, Lady Glenarvan zu werden?

**Arabella.** Gut, mein Neffe, brav Edward. **Mary.** Mylord — ich weiß nicht — ich darf nicht — **Robert.** Mylord, ich bin nur ein Kind, eine arme Waise vielleicht, aber, möge er noch auf Erden oder schon im Himmel weilen, ich stehe hier im Namen meines Vaters und durch meine Stimme dankt er Ihnen für die große Ehre, die Sie uns erweisen. Und ich, ich, der ich von nun an Ihr Bruder sein werde, oh! ich liebe Sie! ich liebe Sie Von ganzer Seele! (Stürzt Glenarvan gerührt an den Hals.) Stimme (draußen.) Die Konvikts! Die Konvikts!

Sechste Szene.

Vorige. Bob.

**Bob.** Die Konvikts sind im Anzuge, sie werden uns angreifen !

**Glenarvan.** Unsere Waffen! — Verteidigen wir unser Leben, Freunde!

Alle. Ja, ja!

**Glenarvan.** Erlösung oder Tod, jetzt bin ich bereit!

**Arabella.** Eine Schlacht! Man wird sich schlagen! Ah!

Allmächtiger Gott! ich sinke in Ohnmacht!

**Paganel.** Das ist nicht der passende Moment, Mylady!

**Arabella** (mit Energie.) Aber nein! ich werde nicht in Ohnmacht sinken! Weg mit den Nerven, weg mit der Schwäche!

— Man gebe mir eine Waffe!

Alle. Eine Waffe!

**Arabella.** Ja, ja, ja, eine Flinte! (Die Paganel's ergreifend.) Geben Sie mir das, Geograph! (Sich zum Schießen fertig hinspreizend.) Und jetzt mögen sie kommen, diese Banditen; auch ich werde bereit sein, sie zu empfangen. Ah! ah!

**Paganel.** 's ist ein wahrer Rifleman. (Alle Anordnungen Glenarvans sind getroffen, man hat den Karren quer über den Weg gefahren und harret des Angriffs.)

Siebente Szene.

Vorige. Dick und die Konvikts. Die Konvikts sind ihrer zwanzig, geführt von Dick. Die ersten Schüsse werden gewechselt. Thalcave unbeweglich, schießt mit der größten Kaltblütigkeit. Paganel schießt aufs Geratewohl drauf los. Glenarvan und Robert exponieren sich aufs Unerschrockenste. Einer der Matrosen stürzt getroffen nieder, Glenarvan holt ihn mitten aus dem Gefecht. Die Konvikts, immer zahlreicher werdend, gewinnen die Oberhand.

**Dick.** Mut, Kameraden, sie sind in unsrer Gewalt!

**Arabella** (schießend.) In eurer Gewalt — noch nicht, Schurke! (Glenarvan und die Seinigen leisten tapfern Widerstand.) **Dick.** Mut! — Vorwärts! (Robert schleicht heran und schießt Dick nieder.) **Dick.** (stürzend.) Ah! (Schüsse und Hurrarufen

ertönen von links.)

Achte Szene.

Vorige. Wilson mit seinen Matrosen. Die Matrosen des Dunkan, von Wilson kommandiert, feuern auf die Konvikts.

Wilson. Vorwärts! der Elan von Malcolm! (Die Matrosen stürzen sich auf die Konvikts, von denen die Mehrzahl stürzt, die andern entfliehen.) Alle. Hurrah! hurrah! hurrah!

Glenarvan. Wilson, Sie! — Sie sind es! — Wie geht das zu?

Wilson. Aber, Mylord, ich habe die Ordres Eurer Herrlichkeit strikte befolgt.

Glenarvan. Meine Ordres?

Paganel. Gewiß, von mir niedergeschrieben.

Wilson. Und in diesem Briefe enthalten und von Ihnen unterzeichnet.

Glenarvan. Was soll das bedeuten?

Wilson. Sie lauten, Mylord: (Lesend.) "Nehmt den Überbringer dieses fest, legt ihn in Eisen und kommt in größter Eile in den Wald, der die Luft des Murray begrenzt."

Glenarvan. Das steht in dem Briefe?

Paganel. Ich wusste, daß der ehrliche Ayrton uns täuschte, daß wir nur wenige Meilen von der Küste entfernt seien und so habe ich das gerade Gegenteil von dem

geschrieben, was Sie mir diktiert haben. Was sagen Sie zu dieser kleinen Zerstretheit, Mylady?

Glenarvan. Ah, mein Freund, Sie haben uns gerettet!

Arabella (zu Paganel.) Ah, Herr Paganel, das macht gar viele Fehler wieder gut!

Ihre Hand — Paganel. Beide, Mylady, beide! und ich würde mein Herz mit dazu geben, wenn Sie 25 Jahre jünger wären — nein, wenn ich 25 Jahre älter wäre — nein — nein — wenn ich — — — Glenarvan. (zu Wilson.) Und dieser elende Ayrton, was haben Sie mit ihm gemacht?

Wilson. Ich habe ihn hierher führen lassen, da bringt man ihn.

Neunte Szene.

Vorige. Ayrton, von Matrosen bewacht.

Glenarvan. Seid ihr bereit zu sprechen — zittert nicht.

Ayrton. (hochmütig.) Warum sollte ich zittern? — Wer Würde wagen, Hand an mich zu legen und mir nach dem Leben zu trachten. — — Ich weiß, wo Kapitän Grant zu finden!

Alle. Ah!

Glenarvan. Nun, sprecht; und wir, die wir über Euer Schicksal zu entscheiden, die wir das Recht haben, Euch eure Verbrechen büßen zu lassen, vielleicht können

wir Gnade über Euch ergehen lassen und Euch die Freiheit wiedergeben.

Ayrton. Schön Dank, Mylord! Aber um Konventionen oder einen Handel abzuschließen, muß man zuvor erst wissen, wer von uns beiden in der Gewalt des andern ist.

Alle. Wie?

Glenarvan. Worauf hofft Ihr denn?

Ayrton. Mehrere von denen, die Sie eben überfallen, sind entkommen und bald werden sie, von hundert anderen begleitet, wieder zurückkehren, ehe Sie den Dunkan zu erreichen vermocht.

Matrosen (Ayrton mit Äxten bedrohend.) Nieder mit ihm! nieder mit ihm!

Ayrton. Schlagt zu, wenn ihr es wagt. — Ich kenne den Aufenthalt des Kapitän

Grant! (Die Matrosen bedrohen ihn lärmend.) Thalcave. (ganz rechts stehend, zu sich selbst) Der große Geist wird uns den rechten Weg führen! Vorher aber treffe den Verräter sein Lohn! (Er schießt sein Gewehr auf Ayrton ab; dieser sinkt getroffen zu Boden, sich in Schmerzen krümmend.) Ayrton. Weh mir! Kapitän Harry

Grant, du bist gerächt! Glenarvan. O! Thalcave, was hast du getan? Thalcave. (ruhig.) Ich habe gerechte Vergeltung geübt!

Glenarvan. Mit ihm stirbt unser Geheimnis und unser Rettungswerk!

Robert.(dem mit dem Tode ringenden Ayrton zu Füßen sinkend.) Ayrton, im Namen Gottes, vor dessen Thron du treten wirst, sag' uns: wo ist mein Vater, wo ist mein Bruder?

Ayrton. (in Todeszuckungen.) O, rächender Gott! das ist derselbe Blick, den James einst auf mich gerichtet, als ich seinen Vater und ihn ohne Erbarmen verstieß — dem Hungertode preisgegeben auf ödem Eiland — Alle. Ah, der Schändliche! — Ayrton. Ja, ich — ich — habe sie verstoßen — Glenarvan. Sag', Unglücklicher, wo ? Wo ? (Aue blicken in ängstlicher Erwartung und harren auf das Geständnis Ayrtons.) Ayrton. (sterbend.) Harry — Grant — James — Insel — Balker — Gott — sei — meiner — armen — Seele — gnädig! (Er stirbt.) Alle. Auf der Insel Balker!

Glenarvan. Jetzt auf, zum Dunkan!

Alle. Zum Dunkan! Zum Dunkan!

Zehntes Bild Die Verlassenen.

Am Strande einer Insel, links hohe Felsen von Schnee bedeckt, rechts starre, übereinander gehäufte hohe (Eisblöcke; am Fuße derselben, am Strande eine elende

Hütte, aus einigen Stangen und darüber gebreiteter abgenutzter Leinwand errichtet, in welcher ein spärliches, aus Kräutern und Schilf bereitetes Lager aufgeschlagen; seitwärts von der Hütte ein langsam glimmendes und zu Ende gehendes Feuer, nur aus wenigen dürren Holzern bestehend. — Jenseits des Stromes

das Meer, bereits zugefroren. — Halbe Tageshelle; der Horizont ist nur schwach von der bald untergehenden Sonne beleuchtet.

Erste Szene.

Grant. James. James liegt auf dem Lager der Hütte. Grant bei ihm, beschäftigt sich, einige Zeichen in den Kolben seines Gewehres zu graben. Beide sind in abgenutzten Kleidern.

Grant. (sein Gewehr weglegend und nach dem Ufer gehend und das Meer betrachtend.) Nichts! Immer und immer dieses wüste Meer und dieser trostlose Horizont! (Er kommt zurück.) — Achtzehn Monate der Verlassenheit! Achtzehn Monate unerhörter Qualen! (Mit einem schmerzlichen Blick auf James.) Ah! dieser schändliche Ayrton wusste wohl, was er tat, als er mir meinen Sohn ließ! Er ver Hundertfachte meine Leiden!

mein Kind, mein armes Kind!

James. Vater, mich durstet!

Grant. Ah! Das Fieber verzehrt ihn! Ein wenig zerschmolzenen Schnees ist alles, was ich habe, seinen Durst ZU stillen! (Sammelt etwas Schnee in einem Becher und

läßt ihn über dem Feuer auftauen.) Da trink, James, trinke.

James. Dank, Vater! (Trinkt und sinkt auf sein Lager zurück.) Grant. Mit jedem Tage nehmen seine Kräfte ab! Ich sehe es wohl. Aber er hat Mitleid mit mir, er verbirgt seine Tränen vor mir und sagt mir nicht, wie schwer er leidet! O! das

Herz will mir zerspringen! (Die Tränen ersticken ihn, er sinkt auf einen Steinblock nieder und erhebt sich wieder.) Kein Holz mehr, das ist unser letztes Feuer! Der Winter, den wir in dieser entsetzlichen Einöde verbracht, hat alles aufgezehrt, was dieses starre Eiland zu liefern vermochte! Von den wenigen Trümmern der Britannia, die mitleidige Wellen uns hierher getrieben, ist nichts mehr übrig! Was soll aus uns werden? Ah! Gott hat kein Erbarmen mit uns! — James. (aufstehend und sich mühsam bis zu Grant schleppend.) Vater, ich bin gewiß, man wird uns zu Hilfe eilen! Du weißt ja, die Flasche, die du ins Meer geworfen, das Dokument, das du darin verschlossen, ist sicher in die Hände großmütiger und wackerer Menschen gefallen. — Vielleicht find sie bereits auf dem Wege zu uns, lass uns nicht verzweifeln, Vater. (Wankend.) Lass uns nicht verzwe— Grant. (mit Entsetzen.) Du leidest, du schwankst — James. (mit zunehmender Schwäche.) Nein — nein — ich leide nicht. — Es ist eine vorübergehende Schwäche

— — weiter nichts — (Fällt in Grants Arme.) Grant. James! mein Kind! mein teures Kind!

James. Ich will mein Lager wieder aufsuchen — während du auf die Jagd gehst — für uns beide! — aber nicht zu weit — nicht wahr? — Grant. O nein! weit entferne ich mich nicht! Ich zittere immer vor diesem elenden Burck. — Mehrmals schon ist er bis hierher gekommen, um unsere wenigen Nahrungsmittel zu stehlen, selbst den

kleinen Vorrat von Branntwein, den ich ängstlich hütete und von welchem einige Tropfen meinen armen James gestärkt haben würden!

James. Sei unbesorgt. — Seit langer Zeit ist er nicht wieder erschienen. Vielleicht hat er auf einigen treibenden Überresten diese Insel verlassen! — Oder vielleicht ist er gar tot!

Grant. James! — Du zitterst!

James. Trage mich nach unserer Hütte. — Ich — ich — Grant. James! mein James!

—  
Oh Himmel! Er verliert die Besinnung! — Wird er denn sterben! Herr, mein Gott, willst du ihn mir entreißen — — Ah! es ist die Kälte! Diese entsetzliche Kälte, die ihn tötet. (Trägt James auf das Lager und bedeckt ihn mit einem zerfetzten Mantel.) Er scheint ruhiger zu werden, ja, der Schlaf überwältigt ihn! — Vielleicht, daß einige Stunden Schlafs das Fieber stillen, das ihn verzehrt! O! mein armes Kind, ich habe dich teil nehmen lassen wollen an dem Ruhme meiner Entdeckungen und habe dich nun an meinem Elende an meinen grässlichen Schmerzen

beteiligt! Vergib mir, James, vergib mir! Und jetzt schnell, ehe die letzten Vögel dieses einsame Gestade verlassen. (Er nimmt seine Flinte.)

James. (träumend.) Mary! Robert! ja! ja! ihr seid es! Grant. (sich ihm nähernd.) Er träumt von seinen Geschwistern! meine Kinder, was machen sie? Was ist aus ihnen geworden? Ah! — unglücklicher Vater, ah, ans Werk! (Ab nach links.)

Zweite Szene.

James im Fieberdelirium, sich erhebend.

James. Vater, Vater, komm mit mir! Ah! endlich sind wir gerettet! wir sind gerettet. (Aufstehend.) Wir haben das eisige Eiland verlassen. Sieh doch, diese Bäume, diese Blumen, diese schöne wärmende Sonne! Das ist der Frühling, der Frühling ist da! (Es fängt an zu schneien, der Lichtschein am Horizont verringert sich.) Ah! da — Mary und Robert — endlich sehe ich euch wieder! Beide an mein Herz — ah! wie süß ist es, sich wiederzusehen! Vater! Sieh doch nur, sie

sind angekommen und wir reisen mit ihnen.

Schnell, Vater, schnell! Das Schiff ist da! Es wird uns in unsere geliebte Heimat tragen! Vater, wo bist du?

Wo bist du denn? Das Schiff erwartet uns! Ah! Himmel!

es entfernt sich, es lichtet die Anker — — Halt! halt!

Es fährt ab, ohne uns! — Es verschwindet da, da? Das Eis schließt sich und der Tod kommt — der Tod! (Sinkt zu Boden.)

Dritte Szene.

James. Burck. Burck in zeretzter Kleidung kommt von rechts hinten, ein Beil in der Hand, einem wilden Tiere ähnlicher als einem Menschen.

Er kommt nach vorn, ohne James zu bemerken.

Burck. Das ist er, dahinten, Grant! Ah! wäre er nicht besser bewaffnet, als ich!

Aber nur Geduld, Pulver und Blei gehen auf einmal zu Ende! — Bis aufs Blut gepeitscht! O, will mich schon an ihm rächen! — — Vielleicht haben sie noch einige Provisionen — — die muß ich haben — (Läuft nach der Hütte, das Feuer bemerkend.) Feuer!

Sie haben Feuer! während ich vor Frost umkomme.

(Schleudert mit einem Fußtritt das Holz in den Schnee.) Jetzt wärmt euch! (In der Hütte umherwühlend.) Nichts! Wo haben sie die Lebensmittel versteckt? Ha, ha, eine Hütte für sie! Das will ich nicht! Habe ich ein Obdach für mich? sie sollen auch keins haben! (Schlägt die Hütte mit dem Beil ein.) Ja, ja, plündere, plündere, schlag sie tot, wenn du sie triffst! (Durchläuft die Bühne und stoßt mit dem Fuße an James.) Ah! der Sohn, das Kind meines Todfeindes! — Ah! wie schön will ich mich rächen! — Ja, erst der Sohn, dann der Vater! (Mit erhobenem Beil sich James nähernd.) He!

er schläft — Nein! Wecken wir ihn erst auf! — Er soll wissen, daß ich es bin — der ihn tötet! ich — ans Rache für alles, was mir sein Vater angetan! (Beugt sich über James nieder.) Ich will die Zuckungen seines Gesichts sehen, seinen letzten Schmerzensschrei hören; ich will sein Fleisch unter den Griffen meiner Finger zittern fühlen, wie mein Fleisch unter den Peitschenhieben seines Vaters gezittert hat! — Heda! wach' auf! (Er fasst James an der Brust.) James. (zu sich kommend, immer noch im Delirium.) Ah! du bist es! du bist endlich zurück, Vater? Burck. Ich! dein Vater! Na, sollst gleich sehen — Na, die Augen auf! (Hebt ihm mit der einen Hand das Haupt empor, während er ihn mit der andern an der Gurgel packt.) Sieh mir recht ins Gesicht — und stirb!

James. Deine Hand! ja, gib mir deine Hand, Vater, (Nimmt Burcks Hand.) daß ich sie auf mein Herz lege, damit du seinen letzten Schlag fühlst — Vater — denn ich werde sterben — Burck. Sterben! sterben will er! Na, desto besser, so arbeitet das Schicksal für mich — ich kann mir die Mühe ersparen, ihn zu töten — und werde so mit ihm die letzte Hoffnung dieses Harry Grant erlöschen sehen.

James. Vater — — weine nicht! Wir werden uns beide wiedersehen, da oben im Himmel!

Burck. (zurückweichend.) Im Himmel! ah! Dummheiten, die man den Kindern vorschwatzt! (Lachend.) Ha, ha, der Himmel!

(James betrachtend.) Wie bleich er ist! (Sich ihm nähernd.) Das ist jung, das hat keine Kraft zum Leiden — nein — das hat keine Kraft — he! — Tränen, die seinen Augen entrollen! Sollte er wirklich sterben? (Laßt sich auf dem Steinblock nieder.)

James. Sterben, ja, aber vorher mußt du vergeben — Vater — allen Vergeben! (Nimmt Burck's Hand, die er an seine Lippen drückt.) Burck. (seine Hand wegziehen wollend.) Seine Lippen brennen auf meiner Hand! — Ja, ja

—

er scheint schwer zu leiden. — (Heftig aufspringend.) Na, zum Henker, was scheert mich sein Leiden? Soll mich das ruhren, mich, Burck, das wäre!  
— Wie schwer er atmet — man sollte meinen, er erstickte. — (Sanfter.) Im Grunde genommen — er ists ja am Ende nicht, der mich hat peitschen lassen.

James. Vater — sag' mir, daß du allen Matrosen der Britannia vergeben willst — und Ayrton auch — und auch Burck, Vater!

Burck. (zurückfahrend.) Mir? Er denkt an mich in seiner Sterbestunde! An mich, den Feind seines Vaters und den seinigen. — Ah! Donner— das ehrliche Volk da hat

eine Art, einem das Herz im Leibe umzudrehen!

James. Wenn wir beide tot sein werden — wird Burck allein bleiben — auf diesem Eiland, ganz allein im Angesicht Gottes! — Burck. (bewegt.) Gott!! Er spricht mir von Gott, wie meine Mutter mir von ihm sprach, als ich ganz klein war und krank wie er. — Ja, wie ist mir denn ? — Wohl hundertmal habe ich Leute sterben sehen — aber 's war nicht das! — Nein — es war nicht das! (Nimmt James in seine Arme und unterstützt ihn.) James. Hilf mir auf! — Nein, auf die Knie, laß mich niederknien, damit ich mein letztes Gebet verrichte.

Burck. Auf die Knie! sein letztes Gebet! — Na, werdeich denn gar weinen, jetzt! — (Läßt James auf die Erde knien und kniet selbst nieder.) Na ja — da — da — ich weine — ich weine James. Sprich mir nach, Vater, sprich mir nach — "Herr Gott! vergieb' uns unsere Schuld". Burck. (weinend.) O! nein — James. Sprich mir doch nach, ich höre nicht: "Herr Gott" Burck. "Herr — Herr Gott" — — James. "Vergib uns unsere Schuld" — Burck. "Vergib uns unsere Schuld" — James. "Wie wir vergeben

unsern Schuldigern" — Burck. "Wie wir Vergeben unsern Schuldigern". — Seine Hand

ist eisig, sein Körper erstarrt! — (Nimmt ihn in seinen Arm und tragt ihn aufs Lager. — In größtem Ausbruch.) Ah! Millionen Don— ich will nicht, daß er stirbt, ich will's nicht!

— Ich muß ihn retten, ich muß ihn retten! Was tun?

Was tun? Es ist die Kälte, es ist die Entbehrung, die ihn tötet! Ah! dann Branntwein! Ich hatte ihn ihnen gestohlen, kann ihm wohl einen Schluck davon wiedergeben.

(Zieht die Branntweinflasche aus seiner Tasche und flößt ihm einige Tropfen ein.) Da, seine Wangen sind schon weniger bleich!

James. (zu sich kommend.) Ah! das belebt mich — die Kräfte kommen mir zurück —

Burck. (sanft.) Na nur Mut, Kleiner, Mut! James. Ja — ich fühle mich wohler! Dank, Vater — Dank! — (Burck erkennend, entsetzt.) Burck! Burck. Fürchte nichts von mir, Kind. — Ich bin dein Feind nicht mehr. Nein, nein, mein Herz kennt keinen Haß mehr — gegen dich wenigstens — James. Noch gegen meinen Vater, nicht

wahr? Burck. Noch gegen — (Mit Anstrengung.) Nun, ja doch — nicht gegen dich, noch gegen deinen Vater, bist du jetzt zufrieden, sag'?

James. (ihm an den Hals fallend.) Ah, Burck, mein Freund! Burck. (weinend.) Armes

Kind! Armes Kind! — Ah!

meiner Seel', ich glaube, 's ist gut, gut zu sein!

Vierte Szene.

James. Burck. Grant. Grant erscheint von links, seine Flinte in der Hand und bemerkt Burck und James nicht sofort.

Grant. Nichts! Nichts auf der ganzen Insel! (Burck erblickend.) Burck! du hier, Elender! (Legt auf ihn an.) James.(sich vor Burck stellend.) Vater! — Vater! — Er hat mir beigestanden! — Er hat mich ins Leben zurückgerufen!

Grant. Er! — Burck. Töte mich getrost, Harry Grant, ich werde mich nicht verteidigen — Grant. Sollte der Himmel deine Seele gerührt haben?

Hat der Himmel dieses Wunder getan im Augenblicke, wo er uns ganz zu verlassen schien?

Burck. Ich bereue, mach' mit mir, was du willst. — Grant. (sein Gewehr wegstellend.) Du schwörst deine Vergangenheit ab und du hast meinem Kinde beigestanden, Burck! — — Ah! ich bin vielleicht zu streng, zu hart gewesen, als ich dich strafen ließ an Bord — Burck. Ich hatte es verdient, — aber jetzt, Kapitän — Grant. Jetzt gibt es hier weder Chef noch Matrose. — Zwei Männer nur gibt es hier, beide gleich vor Gott!

(Ihm die Hand entgegenstreckend.) Burck, du sollst Unser Gefährte sein, unser Freund.

Burck. (sich vor ihm niederbeugend.) Nein — euer Sklave.

Grant. Steh auf! Jetzt wollen wir vereint ankämpfen gegen das Elend, gegen den Tod.

Burck. Ja, Herr, wir wollen ankämpfen gegen diese fürchterliche Kälte und diese Nacht von vier langen Monaten!

(In diesem Augenblicke hört man in weiter Ferne einen Kanonenschuß ertönen.

Burck fährt auf und unterstützt James, der nur mit Mühe nach dem Ufer gehen kann. Grant springt auf den Felsenvorsprung.) Grant. Ein Kanonenschuß! (In

weiter Ferne sieht man am matt erleuchteten Horizont ein Schiff erscheinen, das langsam vorüberfährt.) Burck. Ein Schiff! Ein Schiff!

Grant. Ah! Gott hat uns erhört! wir sind gerettet, meine Freunde!

Burck und James. Wir sind gerettet! — — Grant. Ich werde meine Kinder — mein Vaterland — wiedersehen! — James. Ah! welche Freude! welches Glück!

Grant. Aber dies Schiff hat uns nicht sehen können!

Es schießt auf die Eisschollen, um sich einen Weg zu bahnen!

— Ist's wirklich in der Absicht gekommen, uns zu retten?

Burck. Ein Signal! schnell ein Signal!

Grant. (schießt mit der Büchse.) James und Burck. Zu Hilfe! Zu Hilfe!

(Kanonenschuss Eisgang.) Grant. Das Eis bricht auf, das Eis bricht auf!

(Sonnenrot — Aufgang.)

Elftes Bild

Das freie Meer und die Polarsonne.

Burck. Und da steigt die Sonne empor!

Grant. Das Meer wird frei! (Schiff.) James. Ah! sieh' doch, Vater, ein Schiff!

Grant und Burck. Wir sind gerettet, wir sind gerettet!

Ein Schiff! (Schaluppe landet.)

Fünfte Szene.

Robert. Lord Glenarvan. Mary. Arabella, Wilson. Bob. Thalcave. Paganel. Mulray. Matrosen.

Robert.(zuerst landend.) Mein Vater! James! Vater!

Grant. Sie sind es, es sind meine Kinder!

James. Meine Schwester, mein Bruder!

Grant. Robert! geliebte Mary! (Umarmung.) Wie aber habt ihr bis zu diesem fernen Eiland dringen können?

Arabella. Ihr Dokument, Kapitän — Paganel. Ihr Dokument, Kapitän. — Aber das muß

man sagen, Kapitän, eine sonderbare Art zu korrespondieren haben Sie. — Sie nehmen eine Flasche als Briefkasten und lassen ihre Briefe im Bauche eines Haifisches expedieren.

Mary. Mein Vater, hier ist Lord Glenarvan, euer Retter!

Grant. Mylord, Dank und Segen über Sie — Sie haben einen Vater seinen Kindern zurückgegeben.

Glenarvan. Und England einen großen Seemann! — Kapitän, meine Yacht ist da, bereit, Sie in Ihr Vaterland zu führen.

Alle. Auf nach England! Hurrah! Hurrah!

Zwölftes Bild Glückliche Heimkehr.

Hafen, Schiffe beflaggt. Der Dunkan, darauf alle Personen.

Volk. Matrosen ....